



KINDER IN DEN FOKUS!

Acht Forderungen für nachhaltige Entwicklung

[sos-kinderdorf .li](https://sos-kinderdorf.li)



SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

INHALT

VORWORT DES VORSTANDS	6
EINLEITUNG	8
DIE VISION DER SOS-KINDERDÖRFER	10
DAFÜR MACHEN WIR UNS STARK: ACHT FORDERUNGEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	14
DIE ARBEITSFELDER DER SOS-KINDERDÖRFER WELTWEIT	16
FAMILIENNAHE BETREUUNG	17
FAMILIEN STÄRKEN	20
BILDUNG UND AUSBILDUNG	22
GESUNDHEIT	24
HUMANITÄRE HILFE	25
ADVOCACY – UNSERE POLITISCHE ARBEIT FÜR DIE RECHTE VON KINDERN	27
QUALITÄTSSICHERUNG UND WIRKUNGSMESSUNG	30
UNSER BEITRAG ZU DEN ZIELEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER VEREINTEN NATIONEN	33
DIE SOS-KINDERDÖRFER ALS PARTNER DER INTERNATIONALEN ENTWICKLUNGS- ZUSAMMENARBEIT	36
DIE SOS-KINDERDÖRFER UND DIE VEREINTEN NATIONEN	37
AUSBLICK	40
GLOSSAR	41
QUELLEN	42

IMPRESSUM

Verantwortlich für die Inhalte

SOS-Kinderdörfer weltweit
Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.
Fachbereich: Institutionelle Partner | Programme
Abteilung: Institutional Partnership Development (IPD)
SOS-Kinderdorf
Schaanerstrasse 29a
9490 Vaduz
+423 222 01 01 / www.sos-kinderdorf.li

Verfasser: Benjamin Pahlich, Anna Rachlitz, Christian Neusser, Katharina Ebel, Claudia Singer

Grafische Gestaltung: Ulrike Lang

Originalsprache: Deutsch

Erscheinungsdatum: 3/2020

Bildnachweis: Katharina Ebel, Fernando Espinoza, Björn-Owe Holmberg, Alea Horst, Peter Käser, Alejandro Omar Lopez Merchan, Michela Morosini, Till Müllenmeister, On Screen Productions (Kevin Ouma), Christian Röhrich, Anton Sahler, Andrea Seifert, SOS-Norway, Cornel Van Heerden, Emmy With





Im SOS-Kinderdorf
Arusha, Tansania,
bauen Familien ihr
eigenes Gemüse an.



220 MILLIONEN KINDER UND JUGENDLICHE WACHSEN OHNE ELTERN AUF
ODER SIND IN GEFAHR, DIE ELTERLICHE FÜRSORGE ZU VERLIEREN –
DAS SIND 10% DER KINDER-WELTBEVÖLKERUNG.

Erfahren verlassene Kinder keine Unterstützung, kommt es zu einer Reproduktion von Armut, Benachteiligung und Ungleichheit.

Die SOS-Kinderdörfer setzen sich in 137 Ländern dafür ein, dass Kinder und Jugendliche in einem familiären Umfeld aufwachsen und individuelle Unterstützungsangebote erfahren. Die Verwirklichung der Kinderrechte ist die Grundlage der praktischen Arbeit der SOS-Kinderdörfer. Dazu gehören Formen der familiennahen Betreuung, die Stärkung von Familien und Gemeinden, Bildung und Ausbildung sowie Gesundheitsprogramme und Projekte der Humanitären Hilfe. Damit leisten die SOS-Kinderdörfer einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen.

Kein Kind, keinen Jugendlichen, keine Familie im Kampf gegen Armut und Ungleichheit zurückzulassen – das ist das Ziel der SOS-Kinderdörfer!

Was es aus unserer Perspektive braucht, um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir Ihnen in diesem Papier darlegen.

Unsere acht Forderungen für nachhaltige Entwicklung lauten:

- 1** Kinder ohne elterliche Fürsorge in den Fokus der Entwicklungszusammenarbeit rücken
- 2** Familien stärken, damit Kinder in ihrem familiären Umfeld sicher und gesund aufwachsen können
- 3** In Bildung investieren
- 4** Das Recht auf Gesundheit verwirklichen
- 5** Kindern in Krisenregionen wirksam helfen
- 6** Kinderrechte als Grundlage für die Entwicklungszusammenarbeit
- 7** Ein globaler Aufbruch für Kinderrechte ist nötig
- 8** Die Datenlücke schließen und Kinder ohne Fürsorge sichtbar machen



Kinder in Flüchtlingslagern, wie hier an der US-amerikanischen Grenze in Mexiko, brauchen einen Ort, an dem sie geschützt spielen und lernen können.

DIE GENERATION VON HEUTE – DIE CHANCE AUF EIN BESSERES MORGEN

Das Zuhause in Trümmern. Die Familie durch Krieg, Gewalt, Flucht und Armut entzweit. Mütter krank vor Sorge, die Väter traumatisiert vom Krieg. Die menschliche Katastrophe, die nach dem Zweiten Weltkrieg Deutschland und Österreich noch lange erschütterte, führte zur Gründung der SOS-Kinderdörfer. Für viele Familien weltweit ist ein solches Szenario auch heute Alltag.

Als wir mit unserer Arbeit vor 70 Jahren begannen, dachten wir sicher nicht über nachhaltige Entwicklungsziele nach. Hermann Gmeiner und das SOS-Gründerteam wollten nur eines: verlassenen Kindern den Schutz und die Geborgenheit einer Familie bieten und damit eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut. Um das zu erreichen, mussten sie den Kindern neben stabilen Bezugspersonen den Zugang zu Schulen ermöglichen. Sie sorgten für medizinische Versorgung, vermittelten Werte wie Gleichberechtigung und Toleranz und kümmerten sich um eine gute Berufsausbildung, um Einkommensmöglichkeiten zu schaffen. Dass wir mit unserem ganzheitlichen Kinderschutz- und Familienhilfe-Ansatz einen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (siehe Infokasten rechts) leisten würden, entsprang seinerzeit eher dem Mitgefühl, einer intuitiven, menschlichen Bauchentscheidung, als einer sozialpolitischen Strategie.

Heute, 70 Jahre später, ist wissenschaftlich belegt, welche Bedeutung der Schutz und die Förderung vulnerabler Kinder und Jugendlichen für die gesamtgesellschaftliche und sozioökonomische Entwicklung eines Landes hat. Im Fokus steht für uns dabei nach wie vor das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen – und dem folgt ein positiver Effekt auf Gesellschaft und Entwicklung. Ein Ansatz, der unserer Meinung nach ausschlaggebend ist, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu erreichen.

*Den Teufelskreis
von Hunger,
Armut und
Ausgrenzung
durchbrechen –
durch frühe und
nachhaltige
Förderung von
Kindern und
Jugendlichen*

In den sieben Jahrzehnten im Einsatz für Kinder und Familien haben wir viel gelernt. Oft hat sich die Armut bereits wie ein Virus mit all seinen Nebenwirkungen wie Kinderarbeit, Missbrauch, Vernachlässigung, Frühverheiratung oder Kinderhandel schon in einer Familie, einer Gemeinde oder einer Region ausgebreitet, bevor wir aktiv werden können. Dann hilft es nicht mehr, die Symptome mit einem Löffelchen Medizin kurzfristig zu unterdrücken. Dann braucht es eine maßgeschneiderte, die Ursachen bekämpfende, oft langwierige Therapie, die sich genau genommen schon immer an den heute gültigen Kinderrechten und nachhaltigen Entwicklungszielen orientierte.

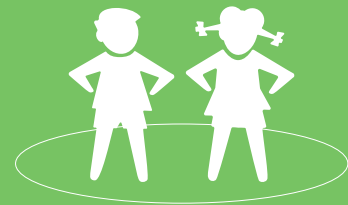
Wir haben deshalb unsere Programme ausgebaut und unsere SOS-Kinderdörfer um Schulen, Sozialstationen und medizinische Zentren ergänzt. Zudem haben wir Schwerpunkte verlagert und die Erkenntnisse aus unserer Arbeit umgesetzt, sodass heute Prävention im Vordergrund steht. So unterstützen wir Familien in Not bevor

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer und ökologischer Ebene dienen sollen. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen angenommen. Sie trat am 1. Januar 2016 mit einer Laufzeit von 15 Jahren (also bis 2030) in Kraft. Die SOS-Kinderdörfer tragen mit ihren Programmen zur Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen bei (siehe Seite 33).

sie zerbrechen und schaffen ein gesellschaftliches Bewusstsein für Bildung, Gesundheit und Kinderschutz. Unser Ziel hat sich nicht verändert: kein Kind, keinen Jugendlichen, keine Familie im Kampf gegen Armut und Ungleichheit zurückzulassen.

Was es aus unserer Perspektive braucht, um dieses Ziel zu erreichen, möchten wir Ihnen in diesem Papier darlegen. Die wichtigsten Kernanliegen der SOS-Kinderdörfer sind dabei mit einem Symbol gekennzeichnet: zwei selbstbewusste Kinder, ein Mädchen und ein Junge. Mit ihren ganz konkreten 8 Forderungen für nachhaltige Entwicklung richten sich die beiden an uns und an die Akteure der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

Unser Anliegen: den Kindern zuhören und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt unserer Bemühungen stellen!



Der Vorstand der SOS-Kinderdörfer weltweit mit Kompass: Wirksamkeit als wichtiges Navigationsinstrument (von li. nach re.: Wilfried Vyslozil, Gerald Mauler, Petra Horn)



EINLEITUNG

Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren machen 26% der Weltbevölkerung aus. In sogenannten Entwicklungsländern ist ihr Bevölkerungsanteil sogar noch weitaus höher. Diese jungen Menschen werden in wenigen Jahren die Verantwortung tragen für ihre Gemeinden und Stadtviertel, Regionen und Länder. Die nachhaltige Entwicklung weltweit wird davon abhängen, ob sie heute Perspektiven und Chancen erhalten.

Eine besonders schwierige Ausgangslage haben Kinder und Jugendliche, die ohne Familie aufwachsen oder in prekären Familienverhältnissen leben und so dem Risiko ausgesetzt sind, die elterliche Fürsorge zu verlieren. Es gibt zahlreiche Risikofaktoren für den Verlust der elterlichen Fürsorge: Armut und unzureichendes Einkommen, Krankheit oder Tod eines oder beider Elternteile, psychosoziale Faktoren sowie Faktoren wie Krieg, Krisen und Naturkatastrophen. Weltweit sind schätzungsweise 220 Millionen Kinder und Jugendliche – 10% der Kinder-Weltbevölkerung – betroffen.

Bindung und Bildung: Ein wesentlicher Baustein für nachhaltige Entwicklung

Um diesen 10% der Kinder-Weltbevölkerung Perspektiven und Chancen zu geben, braucht es ein förderndes und fürsorgliches familiäres Umfeld. Es ist maßgeblich für eine gute Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Erfahrungen in der Kindheit und die familiäre Umgebung beeinflussen ihr späteres Leben nachhaltig. Je mehr Risiken sie ausgesetzt sind, desto größer sind die Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern. Resilienz – die psychische Widerstandsfähigkeit – ist ausschlaggebend, um Belastungssituationen zu meistern und aus Herausforderungen die Kraft für eine positive Persönlichkeitsentwicklung zu schöpfen. Sie wird maßgeblich durch soziale Interaktionen in der Familie ausgebildet. Feste, zuverlässige Bindungen sind die Voraussetzung für eine erfolgreiche Ausbildung von Resilienz und einen selbstbestimmten Lebensweg.

Wenn die Weltgemeinschaft die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen erreichen möchte, ist hochwertige Betreuung von Kindern das Gebot der Stunde.

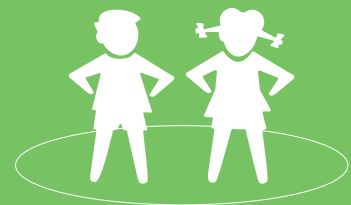
Sozialstudien zeigen, dass Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen innerhalb eines Landes einen direkten Einfluss auf die dortigen ökonomischen, gesundheitlichen und sozialen Lebensbedingungen und Perspektiven von Kindern und Jugendlichen haben. Widrige Lebensbedingungen und Mangel an vertrauensvollen Bindungen hemmen nachweislich die Entfaltung von Fähigkeiten junger Menschen, sind Auslöser sozialer Probleme, beeinträchtigen die gesellschaftliche Entwicklung und gehen somit nicht zuletzt mit höheren Kosten für die Gesellschaft einher.

Dies zeigt auch die Wirkungsmessung der SOS-Kinderdörfer: Bindung und Lebensfreude sind generell Voraussetzung für positive Entwicklung. Kinder, die von SOS unterstützt wurden, tragen später nachweislich vermehrt zu einer positiven ökonomischen und sozialen Gesellschaftsentwicklung bei (siehe Seite 30: Qualitätssicherung und Wirkungsmessung).

Warum wir heute starke Kinder und Jugendliche brauchen

Erfahren diese 220 Millionen Kinder und Jugendlichen keine Unterstützung, vergrößert sich die Lücke zwischen Arm und Reich. Diese Kinder und Jugendlichen werden als Erwachsene nicht den gesellschaftlichen Beitrag leisten können, der für die Entwicklung ihrer Länder notwendig wäre. Es kommt zu einer Reproduktion von Benachteiligung und Ungleichheit, Armut und Hunger – ein Teufelskreis, der nur durch einen klaren Fokus auf Kinder und Jugendliche und ihre möglichst frühe Förderung durchbrochen werden kann. Nur wenn Kinder und Jugendliche heute ein liebevolles Miteinander und verlässliche Bindungen erfahren, werden sie später selbstbewusste und gesellschaftsfähige, reflektierte Erwachsene, die sich gut um ihre eigenen Kinder kümmern können. Nur wenn Kinder und Jugendliche heute Zugang zu Bildungsmöglichkeiten erhalten, werden sie später erfolgreich einen Beruf ergreifen und die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Länder vorantreiben können. Nur wenn Kinder und Jugendliche heute gehört werden und lernen, für sich und ihre Anliegen das Wort zu ergreifen, werden sie später verantwortungsvolle und konstruktive Beiträge zum gesellschaftspolitischen Diskurs ihrer Länder liefern.

220 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen ohne Eltern auf oder sind in Gefahr, die elterliche Fürsorge zu verlieren – das sind 10% der Kinder-Weltbevölkerung. Diese Kinder müssen in den Fokus der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit rücken, um eine nachhaltig positive gesellschaftliche Entwicklung erreichen zu können.



Hochwertige Bildung, vor allem für Mädchen, ist eines der Ziele der SOS-Kinderdörfer: Hier in einer Schule in Angola.

DIE VISION DER SOS-KINDERDÖRFER

Die Vision: Eine kindgerechte Welt ist möglich

1949 gründete Hermann Gmeiner das erste SOS-Kinderdorf in Imst in Tirol. Seine Vision: Jedes verlassene, Not leidende Kind sollte wieder eine Mutter, Geschwister, ein Haus und ein Dorf haben, in dem es wie andere Kinder in Geborgenheit heranwachsen kann. Aus diesen vier Prinzipien ist eine weltweite Organisation entstanden.

Als unabhängige, nicht staatliche und überkonfessionelle soziale Kinderrechts- und Entwicklungsorganisation unterstützen wir Kinder in 137 Ländern. Unsere Zielgruppe zählt aktuell 220 Millionen Kinder und Jugendliche weltweit, denen die Geborgenheit und der Schutz einer Familie fehlten.

Gemeinsam mit allen Partner(inne)n und Unterstützer(inne)n wollen die SOS-Kinderdörfer dazu beitragen, die Rechte aller Kinder dieser Welt zu schützen. Armut und Benachteiligung müssen der Vergangenheit angehören. Denn nur so lässt sich nachhaltige Entwicklung und eine darauf basierende friedlichere und gerechtere Welt erreichen. Wir sind der Überzeugung, dass sich die Lücke zwischen Arm und Reich nur durch eine Investition in die Bedürfnisse vulnerabler Kinder und Familien verringern lässt. Schaffen wir es, die Resilienz dieser Menschen zu stärken, geben wir ihnen eine Chance, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen und einen signifikanten Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung zu leisten. Nur wenn es gelingt, nachhaltig in lebenswichtige Unterstützungsmaßnahmen für jedes Kind zu investieren und Kindern ein familiäres Umfeld zu bieten, kann sichergestellt werden, dass die Fortschritte, welche die internationale Gemeinschaft und die deutsche Regierung mit ihrer Entwicklungszusammenarbeit seit Jahrzehnten machen, nicht verlangsamt oder rückgängig gemacht werden.

Ich habe eines Tages dieses Schicksal der Kinder nicht mehr ertragen und glaubte, es muss einen anderen Weg geben, diesen Kindern zu helfen. Es muss einen Weg geben, diese Kinder wieder hereinzuholen in die Gesellschaft.

Hermann Gmeiner, Gründer der SOS-Kinderdörfer

Die SOS-Kinderdörfer besitzen diese Kraft und wir sind überzeugt, dass es möglich ist, die Vision einer kindgerechten Welt Realität werden zu lassen.

Die weltweite Verwirklichung der Kinderrechte

Alle Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge, auf Bildung sowie auf Mitsprache und Beteiligung. Diese und andere Rechte sind in der Kinderrechtskonvention verankert, die 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

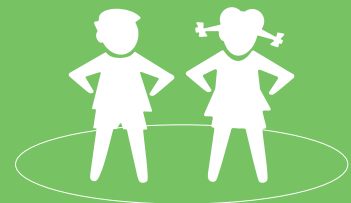
Die Konvention schreibt Kinderrechte als jene grundlegenden Menschenrechte fest, auf die alle Kinder und Jugendlichen ohne Unterschied in allen Ländern der Welt Anspruch haben. Damit garantiert sie allen unter 18-jährigen Menschen völkerrechtlich verbindliche Grundrechte.

- Die SOS-Kinderdörfer agieren im Sinne der Kinder- und Menschenrechte und sehen es als gesellschaftliche Verpflichtung an, Kindern und Jugendlichen Perspektiven zu bieten.
- Wir kämpfen darum, Kinderrechte zur Grundlage für die Akteure der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu machen.
- Wir setzen uns ein für eine Welt, in der die Verpflichtungen aus der UN-Kinderrechtskonvention für alle Kinder verwirklicht werden.

Kinderrechte – die Grundlage unserer praktischen Arbeit

Die SOS-Kinderdörfer arbeiten im Sinne der Kinderrechtskonvention. Für uns stellen Kinderrechte die Grundlage unserer praktischen Arbeit in unseren Programmen dar. Das Wohl des Kindes ist dabei die wichtigste Entscheidungsbasis. Wir

Die Verwirklichung der Kinderrechte ist zentral für das Wohlergehen von Kindern weltweit. Ein umfassender Kinderrechtsansatz sollte Grundlage für die Agierenden der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit sein. Wir setzen uns ein für eine Welt, in der die Verpflichtungen aus der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen für alle Kinder verwirklicht werden.



385 Mio.

KINDER LEBEN IN
EXTREMER ARMUT

264 Mio.

KINDER GEHEN
NICHT ZUR SCHULE

1 von 4

KINDERN LEBT IN EINEM VON KRIEG
ODER KATASTROPHEN
BETROFFENEN LAND

220 Mio.

KINDER LEBEN AL-
LEIN ODER IN GE-
FAHR, DIE
ELTERLICHE
BETREUUNG ZU
VERLIEREN

Quellen: Unicef 2016, 2017, 2018, SOS-Kinderdörfer 2016

stellen sicher, dass die bestmögliche Entwicklung der von den SOS-Kinderdörfern betreuten Kinder gewährleistet wird. Wir garantieren, dass jedem Kind die gleiche Aufmerksamkeit zukommt.

Niemand darf aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, sexueller Orientierung, politischer oder sonstiger Anschauung oder Herkunft diskriminiert werden. Wir integrieren und berücksichtigen die Meinung der Kinder bei unserer täglichen Arbeit. In unseren Einrichtungen und Programmen bieten wir ihnen Fürsorge und Schutz: vor körperlicher und seelischer Misshandlung, vor sexuellem Missbrauch, wirtschaftlicher Ausbeutung, Verwahrlosung und Vernachlässigung. Neben dem Recht auf Bildung sowie auf schulische und berufliche Ausbildung steht bei unserer Arbeit das Recht auf ein förderndes Umfeld im Vordergrund, das die Persönlichkeit, die Begabung sowie die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes zur vollen Entfaltung bringt.

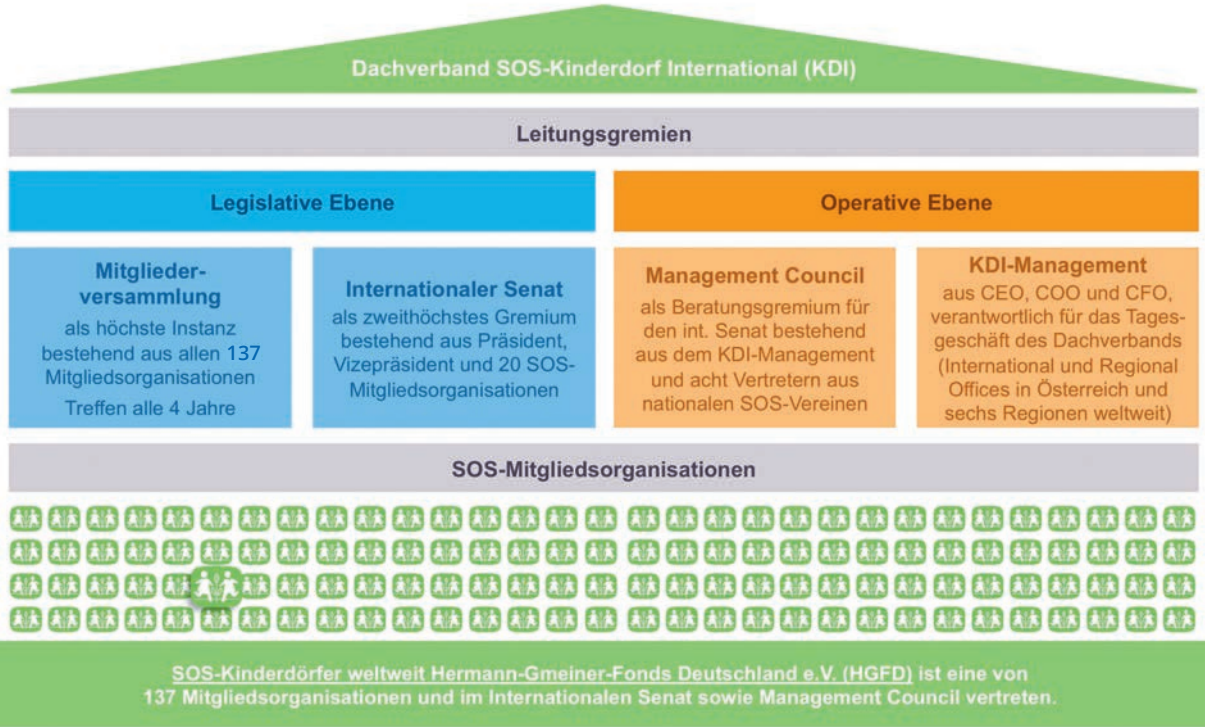
Auf politischer Ebene setzen wir uns dafür ein, dass ein umfassender Kinderrechtsansatz zur Grundlage für die deutsche und internationale Entwicklungszusammenarbeit wird. Nur wenn die Rechte von Kindern umfassend geschützt und gefördert werden, können Kinder ihre

Potenziale entfalten und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Wie wir arbeiten: Weltweite Standards und unabhängige, lokale SOS-Organisationen

Die SOS-Kinderdörfer-Programme werden von lokalen Teams geplant und von lokalen Partnern umgesetzt. Die SOS-Kinderdörfer sind in den jeweiligen Ländern als eigenständige nationale Organisationen registriert, kooperieren mit lokalen und internationalen Partnerorganisationen und sind z. T. seit Jahrzehnten in den Projektländern etabliert. Unterstützt werden die SOS-Kinderdörfer von den verschiedenen Fachabteilungen der Organisation auf regionaler und internationaler Ebene. Gemeinsam bilden sie ein weltweites Netzwerk: die Föderation SOS-Kinderdörfer International mit Sitz in Innsbruck.

Verantwortlich für die Planung und Implementierung vor Ort sind die SOS-Kinderdörfer-Nationalvereine sowie lokale Partnerstrukturen. Sie verpflichten sich den weltweiten programmatischen Qualitätsstandards von SOS-Kinderdörfer International, treffen auf nationaler Ebene aber eigenständige Entscheidungen und passen die Programme den landesspezifischen Herausforderungen und nationalen Gegebenheiten an.





Vor dem SOS-Sozialzentrum in Huambo, Angola: Schwächeren helfen können wir nur, wenn wir selbst Hilfe erfahren haben.

Die lokalen SOS-Vereine werden zudem von Marketing- und Fundraising-Trainings unterstützt, um in ihren Ländern Einnahmequellen zu erschließen und ihre Arbeit eigenständig finanzieren zu können. Dies schließt die Akquise von Finanzierung durch die nationalen Regierungen mit ein.

Im Dialog mit gemeindebasierten Organisationen, Lokalverwaltungen und nationalen Regierungen und im Rahmen von gemeinsamen Maßnahmen tragen die SOS-Nationalvereine dazu bei, nachhaltige kinder- und familienfreundliche

Strukturen und Rahmenbedingungen mitzugestalten. Die SOS-Kinderdörfer bringen hier ihre jahrzehntelange praktische Erfahrung ein und beraten Regierungen z. B. in Reformprozessen.

Die SOS-Kinderdörfer verstehen sich als integraler Bestandteil der nationalen Kinder- und Jugendhilfesysteme und nutzen alle verfügbaren Kompetenzen und Ressourcen, um eine hohe Qualität aller alternativen Betreuungsformen sicherzustellen und die Trennung von Familien zu vermeiden.

DAFÜR MACHEN WIR UNS STARK: ACHT FORDERUNGEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

1 Kinder ohne elterliche Fürsorge in den Fokus

220 Millionen Kinder und Jugendliche wachsen ohne Eltern auf oder sind in Gefahr, die elterliche Fürsorge zu verlieren – das sind 10% der Kinder-Weltbevölkerung. Wir machen uns stark für die Rechte dieser Kinder: Für ihr Recht auf Schutz und Fürsorge, auf Bildung und eine gesunde Entwicklung. Diese Kinder gehören in den Fokus der deutschen und internationalen Entwicklungszusammenarbeit.

2 Familien stärken

Mit unseren Familienstärkungsprogrammen stellen wir sicher, dass Familien trotz schwieriger sozialer, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Situationen nicht auseinanderbrechen und gut für ihre Kinder sorgen können. Wir setzen uns mit präventiver Arbeit dafür ein, dass Kinder in ihrem familiären Umfeld sicher und gesund aufwachsen können. Dafür ist die Unterstützung von Familien in Not grundlegend. Darüber hinaus gilt es, lokale Gemeinden und Sozialbehörden im Aufbau von Wissen und Fähigkeiten zu unterstützen.

3 In Bildung investieren

Bildung ist elementar für die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit. Alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer ethnischen oder familiären Herkunft, ihrem Geschlecht oder dem Einkommen der Familie, sollten Zugang zu Bildungsangeboten haben. Die SOS-Kinderdörfer fördern vorschulische Bildung und ermöglichen in Schulen und Berufsausbildungszentren eine

adäquate Ausbildung. In der Erwachsenenbildung unterstützen wir Eltern, Alleinerziehende und Frauen, damit sie in der Lage sind, die Grundbedürfnisse für ihre Kinder zu decken.

4 Recht auf Gesundheit verwirklichen

Das Recht auf Gesundheit ist ein Kinderrecht. Der Zugang von Kindern und ihren Familien zu medizinischer Versorgung ist eine Voraussetzung für erfolgreiche und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit. Die SOS-Kinderdörfer engagieren sich insbesondere dort, wo staatliche Partner keine Gesundheitsversorgung anbieten.

5 Nothilfe: Kindern in Krisenregionen wirksam helfen

Alle Kinder weltweit haben das Recht auf Schutz. In humanitären Notlagen sind gefährdete und von ihren Familien getrennte Kinder, Kriegswaisen und obdachlose Familien auf schnelle Hilfe angewiesen – insbesondere durch Familienzusammenführungen, Notunterkünfte und Kinderschutzzentren.

6 Kinderrechte als Grundlage für die Entwicklungszusammenarbeit

Die Verwirklichung der Kinderrechte ist zentral für das Wohlergehen von Kindern weltweit. SOS setzt sich ein für eine Welt, in der die Verpflichtungen aus der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen für alle Kinder verwirklicht werden. Ein umfassender Kinderrechtsansatz sollte Grundlage für die deutsche und internationale Entwicklungszusammenarbeit sein.

7 Ein globaler Aufbruch für Kinderrechte ist nötig

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ist in besonderer Weise eine Agenda für die Rechte von Kindern. Denn Kinder leiden weltweit extrem und überproportional unter Armut, fehlender Bildung und Missachtung ihrer Rechte. Kein Kind darf im Kampf gegen Armut und Ungleichheit zurückgelassen werden. Dafür sind insbesondere Anstrengungen notwendig, um Armut zu bekämpfen, in Bildung zu investieren und benachteiligten Kindern Chancen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Ein globaler Aufbruch für Kinderrechte ist nötig.

8 Die Datenlücke schließen und Kinder ohne Fürsorge sichtbar machen

Zugängliche und zuverlässige Daten sind wichtige Instrumente zur Messung der Fortschritte bei der Verbesserung der Lebenssituation von Kindern. Dennoch bleiben inakzeptable Datenlücken bestehen, vor allem wenn es um Kinder ohne elterliche Fürsorge geht. Der Fokus der Forschung auf Haushaltserhebungen bedeutet, dass Kinder, die ohne elterliche Betreuung und nicht Teil eines Haushalts sind, in Statistiken und damit mittel- und langfristig in politischen Agenden unsichtbar bleiben. Die SOS-Kinderdörfer setzen sich dafür ein, dass diese Kinder in nationalen und internationalen Datenerhebungen erfasst werden.

Syrien: Trotz Krisen und Kriegen wollen Kinder spielen und wenigstens für kurze Zeit alle Schwierigkeiten vergessen.



DIE ARBEITSFELDER DER SOS-KINDERDÖRFER WELTWEIT

Die nachhaltige Förderung von Kindern und Jugendlichen gelingt am besten in einem familiären Umfeld – dies zeigen jahrzehntelange praktische Erfahrungen und die Ergebnisse unserer Wirkungsstudie. Bindung gehört zu den elementarsten Bedürfnissen eines jeden Kindes. SOS begleitet Kinder dabei, Verluste zu verarbeiten und neue Bindungen aufzubauen. Das geschieht durch die Nähe einer dauerhaften Bezugsperson, durch Aufmerksamkeit, Zuneigung und Zutrauen. Bindung und Bildung befähigen Kinder und Jugendliche zu selbstständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen – und als verantwortungsvolle Mitglieder zur nachhaltigen Entwicklung ihrer Gesellschaften beizutragen. Um dies zu erreichen arbeitet SOS mit bedarfsorientierten Programmen in 137 Ländern und Territorien. Vor Ort engagieren sich die SOS-Kinderdörfer:

- 1 In den SOS-Kinderdörfern**
- 2 In den umliegenden Gemeinden**
- 3 Auf politischer Ebene, national und international**

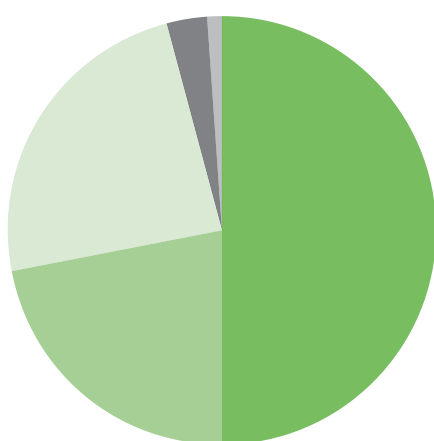
Mit unseren weltweiten Programmen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der



In einem vom BMZ unterstützten SOS-Projekt erhält die junge Frau eine Ausbildung als Näherin und damit die Grundlagen, um ein eigenes Atelier aufzubauen.

Kinder- und Menschenrechte für jedes Kind und zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (siehe Seite 36: Die SOS-Kinderdörfer als Partner der internationalen Entwicklungszusammenarbeit). Bei der Entwicklung und Durchführung aller Maßnahmen achten die SOS-Kinderdörfer darauf, geeignete Methoden zu entwickeln, um etwaige negative Auswirkungen auf Zielgruppen oder Programme anderer Akteure zu vermeiden („Do-No-Harm“-Ansatz).

SOS-Programme weltweit nach Programm-Typ



- Familiennahe Betreuung (50%):** SOS-Kinderdörfer, Jugendwohngruppen, Pflegefamilien
- Familienstärkung (22%):** präventive Hilfe für Familien in Not
- Bildung (24%):** SOS-Kindergärten, Grundschulen und weiterführende Schulen, Berufsbildungszentren, Elternfortbildungen
- Gesundheit (3%):** SOS-Medizinische Zentren
- Nothilfe (1%):** akute Hilfe bei Katastrophen, Kriegen und Krisen

FAMILIENNAHE BETREUUNG

SOS hat über 70 Jahre Erfahrung im Bereich langfristiger familiennaher Betreuung – keine andere Organisation verfügt über eine so umfassende Expertise. Die SOS-Kinderdörfer setzen sich weltweit dafür ein, dass Kinder in einem ihre Entwicklung fördernden Umfeld aufwachsen. Sie bieten eine Reihe von sich ergänzenden Angeboten, die sowohl auf die Betreuungsbedürfnisse von Kindern als auch die zugrundeliegenden Ursachen ihrer Situation eingehen. Die Betreuungsangebote der SOS-Kinderdörfer werden kontinuierlich weiterentwickelt und flexibel an die Situation von Kindern und Familien im jeweiligen lokalen Kontext angepasst. Dabei folgt die Organisation stets ihrer Vision, jedem Kind eine Familie zu ermöglichen.

Qualitativ hochwertige Betreuung ermöglichen

Die SOS-Kinderdörfer wie auch die biologische Familie haben zunächst eine Kernaufgabe zu erfüllen: Sie schaffen einen Ort, an dem das Kind Schutz vor existenziellen Bedrohungen für Leib und Leben erfährt. Essenziell für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sind zudem die „vier Prinzipien“: Kind, Eltern, Familie und Gemeinde. →

Alternative Betreuung

Kinder zur Eigenständigkeit befähigen



Betreuung



Unterbringung



Bildung und Fähigkeiten



Schutz und soziale Inklusion



Ernährungssicherheit



Körperliche Gesundheit

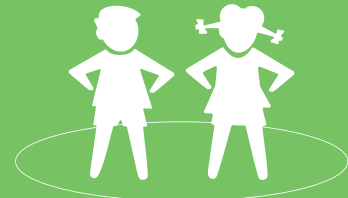


Lebensunterhalt



Soziales und emotionales Wohlbefinden

Formen der alternativen Betreuung müssen die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern. Es muss ein familiennahes Umfeld entstehen, das Bindungserfahrungen ermöglicht, feste Bezugspersonen sicherstellt und die Persönlichkeitsentwicklung fördert. Dies beinhaltet auch das gemeinsame Aufwachsen von Geschwisterkindern.



KIND: Jedes Kind ist einzigartig und wird respektiert

Wir achten das individuelle Potenzial der Kinder und begleiten sie auf ihrem Weg, sich zu selbständigen und aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln.



ELTERN: Jedes Kind braucht einen liebevollen und zuverlässigen Elternteil

Wir sorgen dafür, dass Kinder eine verlässliche Beziehung zu einer Betreuungsperson eingehen können, die sich auf Liebe, Respekt und Sicherheit gründet.



FAMILIE: Jedes Kind wächst in einer unterstützenden Familie auf

Wir unterstützen Familien, damit sie zusammenbleiben können. Wenn Kinder nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können, bieten wir ihnen die Möglichkeit, in einem alternativen familiären Umfeld Bindungen einzugehen, die lebenslang Bestand haben können. Geschwister sollen hierbei nicht getrennt werden.



GEMEINDE: Jedes Kind ist Teil einer sicheren und unterstützenden Gemeinde

Wir helfen Familien, sich innerhalb ihrer Gemeinde zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen, füreinander da zu sein und zusammenzuarbeiten, um ein positives Umfeld für Kinder und Jugendliche zu schaffen, in dem sie sich entfalten können.

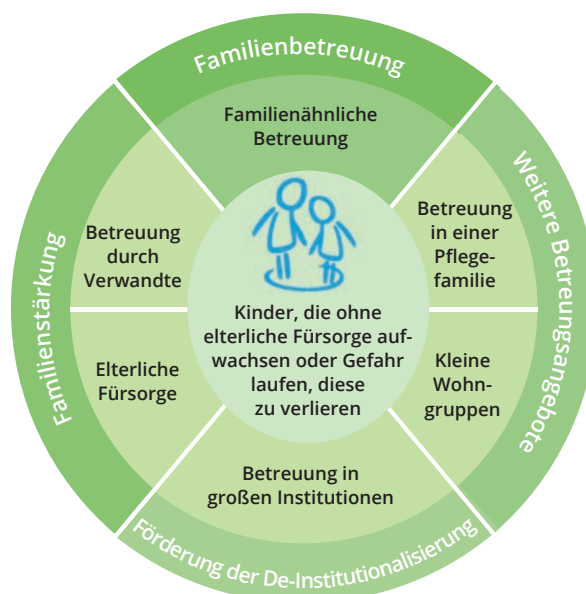
Diese Prinzipien verdeutlichen, dass es SOS um viel mehr geht als „nur“ um die Unterbringung von Kindern. Mit diesen Prinzipien heben sich die SOS-Kinderdörfer von vielen, immer noch weit verbreiteten Formen der Unterbringung von Kindern ab. Es ging und geht um einen Ort, an dem sich das Kind emotional, sozial und kognitiv entwickeln und vertrauensvolle Bindungen in seinem Umfeld aufbauen kann.

Dem Kindeswohl verpflichtet, versucht SOS in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Behörden, die beste Betreuungsmöglichkeit für jedes Kind zu finden. Nach umfassender Analyse der individuellen Lebenssituation eines Kindes werden die SOS-Kinderdörfer im besten Interesse des Kindes mit eigenen Unterstützungsprogrammen aktiv oder vermitteln an andere Akteure mit spezifischeren Angeboten (z. B. im Falle von Kindersoldaten oder Straßenkindern). Dabei wird die Situation jedes Kindes einzeln betrachtet und in Zusammenarbeit mit allen relevanten Beteiligten und Behörden ein individueller Hilfeplan erstellt. Grundlage dafür sind die „UN-Richtlinien für den Schutz von Kindern ohne elterliche Fürsorge“, die von den SOS-Kinderdörfern federführend mitentwickelt wurden (siehe Seite 36: Die SOS-Kinderdörfer als Partner der internationalen Entwicklungszusammenarbeit). Ein Kind von seiner Familie zu trennen, muss die letzte aller Möglichkeiten sein. Bevor ein Kind in ein SOS-Kinderdorf kommt, werden zunächst alle erforderlichen Schritte unternommen, um das familiäre Umfeld des Kindes zu stärken. Erst wenn alle Bemühungen erfolglos waren und keine Maßnahmen im Sinne des Kindeswohls mehr zur Verfügung stehen, wird die Unterbringung in einem SOS-Kinderdorf in Betracht gezogen. Das individuelle Wohl des Kindes steht dabei stets im Vordergrund – unabhängig von sozioökonomischem Status, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Glauben, sexueller Orientierung und immer unter Berücksichtigung seiner besonderen Bedürfnisse.

Betreuungsangebote der SOS-Kinderdörfer

Je nach Situation des Kindes bietet SOS im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden folgende alternative Betreuungsangebote an:

- **Familiennahe Betreuung im SOS-Kinderdorf:** Von SOS angebotene familienähnliche Betreuung, bei der SOS-Eltern (dazu zählen SOS-Mütter, SOS-Väter und verheiratete Paare) mit einer kleinen Gruppe von Kindern zusammenwohnen, die gemeinsam wie Geschwister aufwachsen. Die SOS-Kinderdörfer-Eltern sind für die Erziehung und Entwicklung der Kinder verantwortlich und werden von weiteren Programmfachkräften unterstützt.
- **Betreuung in einer Pflegefamilie:** Alternative Betreuungsform, bei der Kinder von einer Betreuungsperson betreut werden, die dafür von einer zuständigen Behörde oder einem anerkannten Träger ausgewählt, qualifiziert und genehmigt wurde. Die Aufsicht obliegt der Behörde oder dem Träger. Die Betreuung findet in der Regel im Zuhause der Betreuungsperson statt.
- **Betreuung in einer kleinen Wohngruppe:** Alternative Betreuungsform, bei der eine kleine Gruppe von Kindern bzw. Jugendlichen von pädagogischen Fachkräften betreut wird, die im Wechselschichtdienst arbeiten.
- **Betreuung in der Herkunftsfamilie:** Das Kind bleibt in der Familie, aus der es stammt. Der Begriff „Familie“ schließt die unmittelbare und die erweiterte Familie ein.



Formen der alternativen Betreuung in Programmen der SOS-Kinderdörfer

- Betreuung bei Verwandten oder nahestehenden Personen („Kinship Care“): Betreuungsform, bei der ein Kind von Mitgliedern aus der erweiterten Familie bzw. von anderen Personen, die der Familie nahestehen und dem Kind vertraut sind, betreut wird.

Das Prinzip SOS-Kinderdorf: Das Gegenteil von Kinderheim

Die SOS anvertrauten Kinder werden so lange begleitet, bis sie als junge Erwachsene ein selbstbestimmtes Leben führen können. Das SOS-Kinderdorf bietet Kindern ein sicheres und geborgenes Zuhause in einem familiennahen Umfeld. Die Mädchen und Jungen leben in Familien zusammen mit ihren SOS-Eltern. Etwa zehn SOS-Kinderdörfer-Familien bilden eine Dorfgemeinschaft. Die SOS-Eltern verbringen oft ihr ganzes Erwachsenen-Leben im SOS-Kinderdorf und begleiten die Kinder vom Säuglings- bis in das Erwachsenenalter. So entsteht ein familiäres Zusammengehörigkeitsgefühl. Unterstützt werden die SOS-Eltern von pädagogischen Fachkräften. Viele Kinder, die nicht bei ihren Eltern groß werden können, leiden unter psychischen Problemen und sozialer Stigmatisierung. SOS setzt alles daran, dass die Kinder psychologisch betreut und gesellschaftlich voll integriert werden sowie gleichberechtigt leben können.

Das Zusammenleben von leiblichen Geschwisterkindern wird im SOS-Kinderdorf aktiv gefördert – damit unterscheidet sich der SOS-Kinderdörfer-Ansatz von anderen Formen der Fremdunterbringung, in denen Brüder und Schwester oftmals getrennt werden. Geschwister lernen voneinander und teilen Strategien, um ihre Familienbiografien zu verarbeiten. Das gemeinsame



In El Alto, Bolivien, betreut SOS Familien, um zu verhindern, dass sie auseinander brechen.

Aufwachsen von Geschwistern begünstigt den Aufbau eines belastbaren Netzwerkes, das den jungen Menschen Halt gibt für ihren individuellen Entwicklungsweg. Jede Familie gestaltet ihr Zusammenleben so eigenständig wie möglich, um ein fürsorgliches und förderndes familiäres Umfeld zu schaffen. SOS fördert zudem aktiv die Integration von SOS-Familien in die umliegenden Gemeinden. So können die Familien einfach Kontakte zu den Nachbarn und mit der weiteren Umgebung pflegen.

Weltweit gibt es aktuell 572 SOS-Kinderdörfer: Dort finden rund 57.500 elternlose und verlassene Mädchen und Jungen ein liebevolles Zuhause. Zudem gibt es 744 Jugendeinrichtungen: 24.400 Jugendliche aus den SOS-Kinderdörfern wohnen dort, während sie eine Ausbildung machen oder eine weiterführende Schule besuchen (Stand: November 2019). Die Dauer der Unterstützung ist abhängig von der individuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Die durchschnittliche Betreuungsdauer beträgt 17 Jahre.

FAMILIEN STÄRKEN

Es dient dem Wohl des Kindes, in seiner Herkunftsfamilie zu verbleiben, sofern sie eine angemessene Betreuung gewährleisten kann. Gemeinsam mit lokalen Organisationen und Regierungen arbeitet SOS daran, gefährdete Familien zu stärken, um sie vor dem Auseinanderbrechen zu bewahren und einer Trennung der Kinder von ihren Familien vorzubeugen. Mit präventiven Familienstärkungsprogrammen stellt SOS sicher, dass Familien trotz schwieriger sozialer, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Problemlagen nicht zerfallen. Viele Familien schaffen es nicht aus eigener Kraft, ihren Kindern ein förderliches und stabiles Umfeld zu ermöglichen. Die Auswirkungen von extremer Armut, Krankheit, Krisen und Katastrophen können eine Familie über die Grenzen ihrer Belastbarkeit hinaus strapazieren. Ziel ist es, den Kindern das Aufwachsen in ihren Familien zu ermöglichen, das familiäre Umfeld der Kinder zu erhalten und zu stärken, damit sie verlässliche Bindungen aufbauen und ihre Potenziale entfalten können. Im Rahmen der Familienstärkung fördert SOS auch die Betreuung und Unterbringung von Kindern bei Verwandten („Kinship Care“), sodass Kinder bei ihrer erweiterten Familie leben können.

Basierend auf einer genauen Bedarfsanalyse der Familie und ihrer einzelnen Mitglieder bieten lokale SOS-Mitarbeiter(innen) Unterstützungsangebote u. a. in den Bereichen psychologische Begleitung und pädagogische Erziehungshilfen, formelle und informelle Bildung sowie Einkommensschaffung an.

Zudem stärken die SOS-Kinderdörfer die Kapazitäten und Kompetenzen von Gemeinden. Ziel ist es, gemeinsam mit lokalen Organisationen und



Behörden die gesamte Gemeinde in die Lage zu versetzen, allen dort beheimateten Kindern ein Aufwachsen in liebevoller Fürsorge zu ermöglichen. Durch die enge Einbindung lokaler Akteure in die Konzeptionierung und Umsetzung von SOS-Kinderdörfer-Unterstützungsmaßnahmen werden diese befähigt, eigene, zukunftsfähige Strategien und Maßnahmen zu planen und selbstständig umzusetzen. Dies gelingt z. B. durch den Aufbau von gemeindebasierten Strukturen der Kinderbetreuung oder durch die Unterstützung von Selbsthilfestrukturen, wie z. B. Elterninitiativen, Kinderschutzkomitees oder Spargruppen. So entstehen Strukturen, die nachhaltig ohne weitere Intervention der SOS-Kinderdörfer innerhalb der lokalen Gemeinden zum Schutz von Kindern und Jugendlichen und zur Stärkung von Eltern und Familien beitragen.

Weltweit gibt es 794 Programme der gemeindebasierten SOS-Familienhilfe, die insgesamt über 473.000 Kinder mit ihren Familien erreicht. Die Dauer der Unterstützung ist abhängig von der individuellen Entwicklung der Familie und ihrer Kinder. Durchschnittlich werden Familien fünf Jahre begleitet. (Stand: November 2019)

Wissenstransfer für nachhaltigen Kinderschutz

Die SOS-Kinderdörfer bringen Expertise und Fachwissen ein, um lokale Fachkräfte auszubilden. Dafür entwickelt SOS Trainings- und Ausbil-

dungsmodule und passt diese an den jeweiligen lokalen Kontext und die regionalen Bedürfnisse an. So beteiligen sich die SOS-Kinderdörfer aktiv am Aufbau und an der Stärkung qualitativ hochwertiger Institutionen und Schutzstrukturen für vulnerable Kinder und Jugendliche.

Die Bindung zwischen Eltern, Verwandten oder Pflegeeltern und Kindern zu stärken, trägt maßgeblich zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. Hier in einem Familienprogramm in Comitán, Mexiko.



BILDUNG UND AUSBILDUNG

Der Zugang zu hochwertiger Bildung ist entscheidend, um den Teufelskreis der generationenübergreifenden Armutsreproduktion zu durchbrechen. Bildung ist der Schlüssel zu einem Leben in Würde und Respekt und spielt eine wichtige Rolle für positive Entwicklungen in Bereichen wie Gesundheit, Gleichstellung der Geschlechter und der Förderung von Frieden und Demokratie.

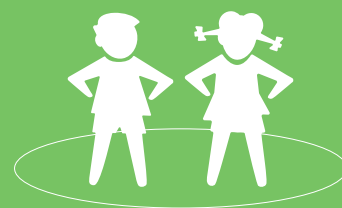
Eine qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung befähigt Kinder, ihre individuellen Stärken zu entwickeln, die langfristig für die sozioökonomische und kulturelle Entwicklung von Gemeinden, Regionen und Ländern relevant sind.

Den SOS-Kinderdörfern ist es dabei besonders wichtig, Bildung nicht nur auf formelle Schul- und Ausbildung zu reduzieren. Das Erfahren von Bindung und Erlernen eigener sozialer Kompetenzen ist für die SOS-Kinderdörfer zentraler Bestandteil eines erweiterten Bildungsbegriffes. Bindung, Resilienz, Sozialkompetenz, Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung sind das Fundament, das Voraussetzung für erfolgreiche Bildungswege ist. Kinder, die einen gesicherten, liebevollen familiären Rückhalt erleben, haben weitaus bessere Entwicklungs- und Bildungschancen als solche, die das nicht erfahren dürfen. Als junge Erwachsene können sie so Verantwortung übernehmen und ihr Umfeld positiv beeinflussen.

Bildung schafft Perspektiven auf ein Leben in Würde

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung (siehe Artikel 28, 29 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen). Die SOS-Kinderdörfer sind der festen Überzeugung, dass qualitativ hochwertige Bildung eines der effektivsten Mittel ist, um den Kreislauf von Ausgrenzung, Armut, Gewalt und Familienzerrüttung zu durchbrechen. Bildung ermöglicht Kindern und auch ihren Eltern Fähigkeiten zu entwickeln, die notwendig sind, um ein Leben in Würde und Respekt zu führen und

Es geht um mehr als die Inhalte, die Kindergarten und Schule vermitteln. Noch vor dem Erlernen des Alphabets und der Grundrechenarten steht für die SOS-Kinderdörfer die Bildung der Persönlichkeit.



sich aktiv an ihrer Gesellschaft zu beteiligen. Die SOS-Kinderdörfer ermöglichen Kindern und Jugendlichen aus den SOS-Kinderdörfern und den umliegenden Gemeinden den Zugang zu Bildung und Ausbildung – bei gleichberechtigter Förderung von Jungen und Mädchen. Nur durch die Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen, von jungen Frauen und Männern wird es möglich sein, einen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten, in der sich Mädchen wie Jungen mit all ihren Potenzialen und Fähigkeiten entfalten können, niemand ausgebeutet wird und in der die Rechte aller Menschen gewahrt werden. Um diesem Ziel näher zu kommen analysieren die SOS-Kinderdörfer die Ursachen geschlechtsbedingter Benachteiligungen im jeweiligen lokalen Kontext und wirken ihnen durch gezielte Fördermaßnahmen entgegen.

Die SOS-Bildungsprogramme fußen auf drei Säulen:

- Die erste Säule ist der Aufbau stabiler Bindungen zu Bezugspersonen. SOS fördert dies durch vorschulische Lerneinrichtungen wie Kindertagesstätten und Kindergärten, Mutter-Kind-Zentren und Elternclubs. Eltern werden durch Beratungen, Spiel- und Austauschgruppen sowie spezifische Elternschulungen kontinuierlich dabei unterstützt, positive Erfahrungen mit ihren Kindern zu machen und verlässliche und einfühlsame Eltern-Kind-Beziehungen ohne gewalttätige körperliche oder emotionale Disziplinierung aufzubauen. Außerdem werden Einrichtungen durch Trainingsangebote für Betreuungspersonal und andere Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität ihrer Betreuungsangebote im Ausbau ihres kinderzentrierten Ansatzes gefördert.
- Die zweite Säule ist der Zugang zu formeller Bildung, d. h. Schulbildung, die Gestaltung außerschulischer Bildungsangebote, die Berufsausbildung für Jugendliche sowie die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Dadurch stellt SOS sicher, dass Kinder und Jugendliche eine fundierte Ausbildung erhalten. Ziel ist es, junge Menschen auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Berufliche Bildung ist ein Schwerpunkt in der Kooperation mit unse-

217 Kindergärten betreuen und fördern
23.400 Mädchen und Jungen
176 Hermann-Gmeiner-Schulen: 98.000
Kinder besuchen dort den Unterricht
59 Berufsbildungszentren: 18.300 Jugendliche und Erwachsene erlernen dort einen Beruf. (Stand: Januar 2019)

ren Partnern im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit (siehe Seite 33: Unser Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen).

- Und schließlich die dritte Säule: die Erwachsenenbildung in den Familienstärkungsprogrammen. Hier werden vor allem Alleinerziehende und Frauen gefördert, um sie dazu in die Lage zu versetzen, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder zu decken. Förderungsstrategien können Berufsausbildungsmaßnahmen sein, Alphabetisierungsprogramme oder Mikrokredite für kleine Gruppen in Gemeinden. Zusätzlich erhalten Eltern Schulungen, u. a. in Methoden der gewaltfreien Erziehung, Gesundheit und Hygiene, Mitbestimmung und Menschenrechte. Als begleitende Maßnahme bietet SOS in der Familienförderung auch psychologische Unterstützung für Eltern und Kinder an.



Jugendarbeitslosigkeit ist ein weltweites Problem. Die SOS-Berufsbildungszentren sorgen für bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt.

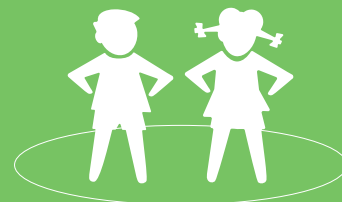
GESUNDHEIT

Die SOS-Kinderdörfer engagieren sich aktiv für die Umsetzung des Kinderrechts auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit und Gesundheitsvorsorge (Art. 24 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen).

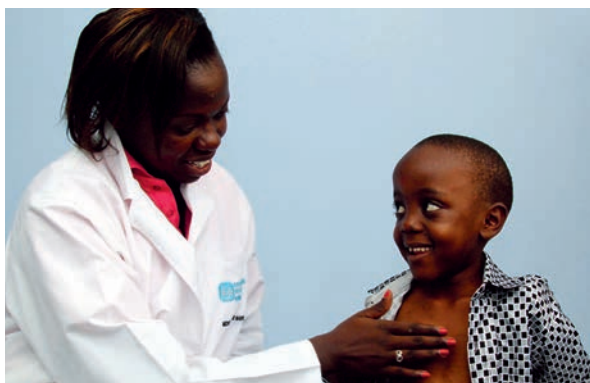
An 70 SOS-Standorten weltweit gibt es Krankenstationen, die der lokalen Bevölkerung eine medizinische Basisversorgung ermöglichen. Die SOS-Krankenstationen bieten ambulante Behandlung und ärztliche Hilfe, z. B. bei Durchfallerkrankungen, Atemwegsinfektionen, Tuberkulose oder Malaria: Krankheiten, die besonders für Babys und unterernährte Kinder lebensbedrohlich sind. Viele Einrichtungen verfügen über ein eigenes Labor, eine kleine Bettenstation und eine Apotheke. Zudem leisten die SOS-Krankenstationen Geburtshilfe und führen Impfprogramme durch. Hinzu kommen größere Kliniken mit Spezialisierung wie etwa die SOS-Klinik in Mogadischu, deren Fokus die Mutter-Kind-Gesundheit ist. Im Rahmen von Schulungen werden Familien bezüglich Themen wie Hygiene und Ernährung sensibilisiert, um z. B. Säuglingserkrankungen und Mangelernährung vorzubeugen. Ein weiterer Fokus ist die HIV/Aids-Präventionsarbeit. Dort, wo der Staat medizinische Versorgung bereitstellen kann, übergibt

Das Recht auf Gesundheit ist ein Kinderrecht. Der Zugang von Kindern und ihren Familien zu medizinischer Versorgung ist eine Voraussetzung für erfolgreiche und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.

Die SOS-Kinderdörfer engagieren sich insbesondere dort, wo staatliche Partner keine Gesundheitsversorgung anbieten.



SOS seine Krankenstationen an staatliche bzw. nicht staatliche Partner. So passt sich die Organisation immer wieder dem tatsächlichen Bedarf vor Ort an und kann die frei werden Ressourcen bedarfsgerecht einsetzen.



Die SOS-Mutter-Kind-Klinik in Mogadischu, Somalia wurde von der Europäischen Kommission teilfinanziert: Hier werden Kinder, Schwangere und Eltern kostenlos versorgt.

70 Medizinische Zentren haben im Jahr 2019 insgesamt 778.459 Behandlungen durchgeführt (Stand: November 2019). Die medizinischen SOS-Mitarbeiter(innen) leisteten so oftmals lebensrettende Hilfe für Kinder, Schwangere und Eltern.

HUMANITÄRE HILFE

Gewaltsame Konflikte und Naturkatastrophen führen laut den Vereinten Nationen dazu, dass derzeit mehr als 128 Millionen Menschen in 33 Ländern Humanitäre Hilfe zum Überleben benötigen. Einige dieser Krisen dauern schon seit Jahrzehnten an – die Menschen und ihre humanitären Notlagen geraten im Bewusstsein der Weltöffentlichkeit dann oft in Vergessenheit.

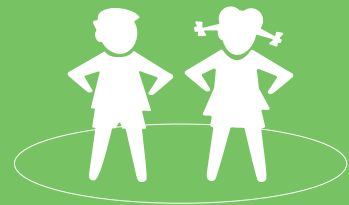
Wenn Krisen und Katastrophen das gewohnte Leben plötzlich unmöglich machen, trifft es vor allem die Schwächsten: die Kinder. In humanitären Notlagen konzentrieren sich die SOS-Kinderdörfer auf unbegleitete und von ihren Familien getrennte Kinder bzw. auf Familien, die auseinanderzubrechen drohen. In solchen Situationen bietet SOS Schutz für Kinder und Jugendliche, unterstützt aktiv die Zusammenführung von Familien und hilft ihnen, erlittene Traumata zu überwinden sowie ein neues Leben aufzubauen. Für Kinder, die nicht mehr zu ihren Familien zurückkehren können, ergreift SOS alle notwendigen Maßnahmen, um so schnell wie möglich wieder ein familienähnliches Umfeld zu schaffen, in dem Kinder den notwendigen Schutz finden.

Nothilfe durch lokale Mitarbeiter(innen)

Die lokalen SOS-Mitarbeiter(innen) sind im Krisen- bzw. Katastrophenfall durch die existierenden SOS-Einrichtungen vor Ort häufig unter den ersten Helfern und in der Lage, die notleidende Bevölkerung selbst unter widrigen Bedingungen mit notwendigen Hilfsgütern wie Nahrung, Kleidung und Unterkunft zu versorgen.

Neben der Soforthilfe mit Nahrungsmitteln bzw. Hilfsgütern gehören vor allem Familienzusammenführungen, die Bereitstellung von Notunterkünften wie auch psychologische erste Hilfe zu den humanitären Hilfsmaßnahmen. In Kinderschutzzentren, sogenannten „Child Friendly Spaces“, bieten SOS-Mitarbeiter(innen) informellen Unterricht und betreuen Kinder pädagogisch und psychologisch, während ihre Eltern versuchen ihre Existenz wiederaufzubauen.

Krisen und Katastrophen treffen vor allem die Schwächsten: Kinder und Jugendliche. Die Humanitäre Hilfe muss Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt aller Maßnahmen stellen, insbesondere durch Familienzusammenführungen, Notunterkünften und Kinderschutzzentren.



Die SOS-Mitarbeiter(innen) sind fest in den betroffenen Gemeinden und Regionen verankert, kennen damit kulturelle und nationale Besonderheiten und können entsprechende Unterstützungsangebote machen. SOS-Kinderdörfer hat eine gute Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Behörden etabliert, verfügt über eine bewährte Infrastruktur und Logistik sowie über Kenntnisse der lokalen Kultur und genießt Vertrauen und Anerkennung als verlässlicher Partner. Dadurch sind die SOS-Kinderdörfer in der Lage, humanitäre Hilfsorganisationen und Regierungen effektiv zu unterstützen, Einfluss geltend zu machen und sich dafür einzusetzen, dass die Rechte und das Wohl der Kinder in Katastrophen-Situationen höchsten Stellenwert erhalten. Die SOS-Kinderdörfer stimmen ihre humanitären Hilfen mit den örtlichen und nationalen Behörden ab und arbeiten eng mit anderen vor Ort tätigen nationalen und internationalen Hilfsorganisationen, wie auch den Vereinten Nationen zusammen.

Psychologische Betreuung und Trauma-Arbeit sind feste Bestandteile der humanitären Hilfe der SOS-Kinderdörfer und werden in Kinder-

Mit aktuell 43 Programmen der humanitären Hilfe unterstützt SOS Kinder und ihre Familien in Katastrophen- und Krisengebieten. 1.760.531 Hilfsleistungen umfassen u. a. Hilfsgüter für Familien, Kinderbetreuung in Notunterkünften oder Schutz und Aufnahme unbegleiteter Kinder (Stand: November 2019).

schutzzentren aber auch von mobilen Teams angeboten. Mitarbeiter(innen) geben den Kindern Raum, Erlebtes und ihre Gefühle durch eine Reihe von kindgerechten therapeutischen Techniken zu bewältigen – darunter Entspannungstechniken, Gesang und Tanz sowie Geschichtenerzählen. Kinderfreundliche Räume reduzieren

Stress, Trauma und Angst bei Kindern und Eltern und befähigen sie, sich gemeinsam als Familie wiederzufinden und zu erholen.

Von der Soforthilfe hin zur strukturbildenden Entwicklungszusammenarbeit

Das Ziel der humanitären Hilfe von SOS ist es, schnelle und effiziente Soforthilfe zu leisten, die dann gemäß dem Konzept „Linking Relief, Rehabilitation and Development“ in lösungsorientierte Übergangshilfen und in den Aufbau von nachhaltigen Unterstützungsstrukturen für Familien und ganze Gemeinden übergeht. Das heißt, die SOS-Kinderdörfer bleiben auch nach der akuten Katastrophensituation vor Ort aktiv, um Kinder und ihre Familien weiter zu unterstützen und ihnen so einen echten Neuanfang zu ermöglichen.

„In einer Katastrophe gibt es keine Sicherheit; nichts ist vorhersehbar, und Kinder durchlaufen eine mentale, soziale, familiäre und interne Trennung. Ein kinderfreundlicher Raum bietet das Fachwissen und die Ressourcen, um Kinder dabei zu unterstützen, ihr Trauma zu bewältigen, es zu verarbeiten und dazu beizutragen, Normalität zu schaffen, so weit wie [es] in einer Katastrophenumgebung möglich [ist].“

Teresa Ngigi, Psychologin in SOS-Programmen der humanitären Hilfe

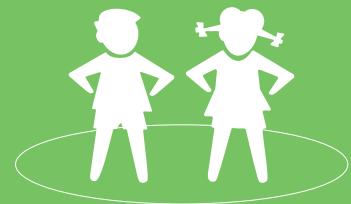
ADVOCACY – UNSERE POLITISCHE ARBEIT FÜR DIE RECHTE VON KINDERN

Unsere jahrzehntelange Arbeit und Erfahrung als familienpädagogischer Pionier bildet die Grundlage für unser Engagement in Gesellschaft und Politik. Wir treten weltweit an politische Entscheidungsträger in Regierungen, Parlamenten und Behörden heran, um sie für Kinderrechte zu sensibilisieren. Mit unserem Fachwissen informieren wir über die weltweite Lage von Kindern in Not und fordern politisch Verantwortliche zum Handeln auf. Wir verbinden unsere praktische Programmarbeit mit der politischen Arbeit als Anwalt für die Rechte der Kinder. Auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention setzen wir uns für das Kindeswohl und die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder ein.

- Wir nehmen Einfluss auf sozialpolitische Entscheidungen, um Kinderschutz, Lebensverhältnisse und Zukunftschancen von Kinder nachhaltig zu verbessern.
- Wir machen uns für die Rechte aller Kinder stark. Unsere besonderen Bemühungen gelten jenen Kindern, die ohne Eltern aufwachsen müssen oder in Gefahr sind, ihre Eltern zu verlieren. Sie leiden am meisten unter Armut, Zurückweisung und Diskriminierung und werden häufiger Opfer von Ausbeutung und Missbrauch.
- Wir befähigen junge Menschen, an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben beeinflussen, teilzunehmen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die SOS-Kinderdörfer Mitglied in nationalen und internationalen Netzwerken und Bündnissen und arbeiten mit anderen Entwicklungsorganisationen zusammen. Denn gemeinsam mit Partnern und anderen Organisation können wir stärker Einfluss auf die Regierungen nehmen.

Um Kinderrechte weltweit zu stärken, müssen die Stimmen der Kinder gehört und Kinder an Entscheidungsprozessen beteiligt werden – auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.



Die SOS-Kinderdörfer bringen ihre jahrzehntelange Praxiserfahrung und ihr Fachwissen in den entwicklungspolitischen Diskurs auf deutscher, europäischer und internationaler Ebene ein. Koordiniert wird diese Arbeit durch SOS-Kinderdörfer-Vertretungen in Berlin, Brüssel, Genf und New York. Die SOS-Kinderdörfer sind Mitglied in Netzwerken und Dachverbänden staatlicher und zivilgesellschaftlicher Organisationen und Interessensvertretungen. Ziel ist es, dass Regierungen ihrer Verantwortung nachkommen, die Kinderrechte umzusetzen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten angemessene Unterstützung zuzugestehen (Artikel 18 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen).

Die SOS-Kinderdörfer sind Mitglied in folgenden Netzwerken und Bündnissen:

- Bundesverband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen (VENRO)
- Europäisches entwicklungspolitisches Netzwerk (CONCORD)
- Child Rights Connect
- NGO Committee on UNICEF
- Child Rights Action Group
- Joining Forces Alliance
- Child Rights Now
- Better Care Network

Herausforderung: De-Institutionalisierung in den Partnerländern

Durch die langjährige Präsenz vor Ort kennt SOS die bestehenden Betreuungs- und Unterstützungsangebote in den Ländern. SOS hat zum Ziel, dass Kinder und Familien an geeignete soziale Angebote verwiesen werden und möchte einer vermeidbaren Fremdunterbringung von Kindern vorbeugen. Insbesondere soll die Unterbringung in großen Heimeinrichtungen verhindert werden, in denen Kinder ohne feste Bezugsperson von der Umwelt abgeschottet aufwachsen und in denen ein unpersönliches Klima herrscht, das oft zu lebenslangen schädlichen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, das emotionale Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Kinder führt. Vor diesem Hintergrund engagiert sich SOS auf nationaler Ebene aktiv in Reformprozessen („De-Institutionalisierung“), die darauf abzielen, die Betreuung von Kindern in Institutionen, wie z. B. Anstalten bzw. Heimen, zu beenden und diese durch Angebote der Familienstärkung und durch die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, familienbasierten alternativen Betreuungsformen zu ersetzen.

Dafür berät SOS Regierungen und Ministerien in vielen Ländern. Dabei geht es vor allem um Qualitätsstandards für die Betreuung und Unterbringung von Kindern und die Umsetzung dieser Standards in familiennaher Form. Zudem verfolgt SOS einen präventiven Ansatz und macht sich stark für die Unterstützung der leiblichen Eltern, der erweiterten Familie und der Gemeinden, damit Kinder langfristig wieder gefahrlos in ihrer Herkunftsfamilie leben können (siehe Seite 36: Die SOS-Kinderdörfer als Partner der internationalen Entwicklungszusammenarbeit).

Fokus auf die Schwächsten

Kinder ohne Eltern oder aus schwierigen Familiensituationen müssen in den Fokus staatlicher und nicht staatlicher Entwicklungszusammenarbeit rücken. Denn fehlender Schutz durch eine Familie und eine daraus resultierende mangelnde Förderung im Kindesalter sind besonders schwerwiegende, oft versteckte Facetten von Armut. Sie müssen als das erkannt werden was sie sind: eine menschenunwürdige Situation und ein massives Hindernis für die Erreichung der UN-Entwicklungsziele.

Rodrigo aus einem SOS-Kinderdorf in Chile repräsentiert lateinamerikanische Kinder bei der UN.



Auf die Stimme der Kinder hören – Kinder beteiligen

Die SOS-Kinderdörfer setzen sich für die Durchsetzung des Rechts auf Beteiligung ein und fördern die gesellschaftliche Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Sie ermutigen junge Menschen, an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben beeinflussen, teilzunehmen. Kinder und Jugendliche engagieren sich im SOS-Kinderdorf im Rahmen von Kinderparlamenten, in denen

gewählte „Haussprecher(innen)“ an der Gestaltung des Familienalltags explizit mitwirken. Kinder und Jugendliche reden bei der Konzeption der Unterstützungsmaßnahmen in den Gemeinden und bei politischen Entscheidungsprozessen mit. Die SOS-Kinderdörfer befähigen Kinder und Jugendliche für ihre Themen und Belange die Stimme zu erheben und ihre Bedürfnisse zu formulieren, sei es in der lokalen Gemeinde, auf nationaler oder auch auf internationaler Ebene.

Kinderparlament in Bahir Dar (Äthiopien).



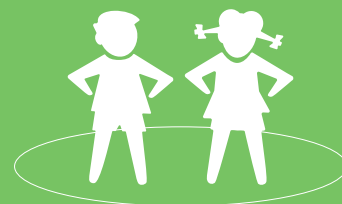
QUALITÄTSSICHERUNG UND WIRKUNGSMESSUNG

Die SOS-Kinderdörfer legen in ihrer Programmarbeit großen Wert auf Ergebnisorientierung und Qualitätssicherung. In der Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen ermöglicht die Methodik des individuellen Fallmanagements die Entwicklung von maßgeschneiderten Unterstützungsleistungen. An den SOS-Standorten weltweit wird ein Schwerpunkt auf ergebnisorientiertes Management von Programmen („Results-Based Management“) gelegt, um sicherzustellen, dass Ergebnisse bei der Programmplanung, -steuerung und -evaluierung im Fokus stehen. Dies ermöglicht es den SOS-Kinderdörfern, die Programmqualität zu überprüfen und sich als lernende Organisation kontinuierlich weiterzuentwickeln, sodass die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien die bestmöglichen Wirkungen entfalten kann.

Qualitätssicherung und die Messung der Wirksamkeit der verschiedenen SOS-Programme weltweit ist die Grundlage strategischer Entscheidungen. Die langfristige Wirkung von Maßnahmen auf eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe zu messen, ist eine nicht ganz einfache und zeitintensive Aufgabe. Langfristige Programme erfordern viel Geduld, auch auf Geberseite, bis Erfolge sichtbar werden. Um nachhaltige Entwicklungserfolge zu erzielen und die Programme kontinuierlich an den Kontext anpassen zu können, ist eine sorgfältige Wirkungsmessung unumgänglich. Um nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen, muss erfasst werden, welche Maßnahmen am besten funktionieren und am effizientesten sind, um so die Projektaktivitäten optimieren zu können.

Das Wirkungsverständnis der SOS-Kinderdörfer fokussiert sich auf die Bedeutung des Schutzes und der Förderung vulnerabler Kinder und Jugendlicher für die gesamtgesellschaftliche, sozioökonomische Entwicklung eines Landes. Zwei Erfolgskriterien sind ausschlaggebend:

Qualitätssicherung und Wirkungsmessung sind die Grundlage für strategische Entscheidungen. Jedoch dürfen Programme nicht nur hinsichtlich ihrer quantitativen Wirkung bewertet werden. Entscheidend für die Beurteilung von Erfolg ist für die SOS-Kinderdörfer die individuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und ihr weiterer beruflicher und persönlicher Werdegang.



- 1** Wir sind erfolgreich, wenn Kinder und Jugendliche ohne elterliche Fürsorge sowie Kinder und Jugendliche aus vulnerablen Familienverhältnissen vor Vernachlässigung, Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt geschützt sind und wenn sie in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung liebevoll und adäquat gefördert werden.
- 2** Wir sind erfolgreich, wenn diese Kinder und Jugendlichen im Erwachsenenalter am gesellschaftlichen Leben teilhaben und einen positiven Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung ihrer Gemeinden und Länder leisten.

Acht Kriterien zur Bewertung der konkreten Wirkung auf Teilnehmer(innen)

- 1** finanzielle Sicherheit
- 2** Ernährungssituation
- 3** Unterkunft
- 4** Ausbildung/Qualifizierung
- 5** Schutz und Sicherheit
- 6** körperliche Gesundheit
- 7** soziales und emotionales Wohlergehen
- 8** Fürsorge, also die sozialen Beziehungen und der emotionale, soziale und auch materielle Rückhalt, den ein(e) ehemalige(r) Programm-Teilnehmer(in) z. B. durch Familie oder Freunde hat

Jedes der acht Kriterien der Wirkungsbewertung wird anhand einer Reihe relevanter Indikatoren betrachtet. Die langfristigen Auswirkungen der Programme auf die lokale Gemeinde werden ebenfalls anhand von definierten Indikatoren bewertet. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Wirkungsmessung innerhalb eines Landes mittels kontextualisierter Indikatoren stattfindet. Das heißt, lokalen Mitarbeiter(innen) kommt eine bedeutende Rolle dabei zu, Erfolg und Wirkung eines Programms zu definieren und abhängig vom jeweiligen kulturellen Kontext sichtbar zu machen. Beispiele für solche Indikatoren sind die Sensibilisierung der Gemeinde für Belange der Zielgruppe und die Verfügbarkeit von Unterstützungssystemen für vulnerable Kinder und Jugendliche. Die Nachhaltigkeit von SOS-Programmen ist ein zentrales Element in der Wirkungsmessung. Entscheidend ist, dass Aktivitäten zum Schutz von Kindern und Jugendlichen auch dann fortgesetzt werden, wenn sich die SOS-Kinderdörfer nach Ende der Projektlaufzeit zurückziehen.

Methodik

Die Bewertung der langfristigen Wirkung auf einzelne Teilnehmer(innen) basiert vor allem auf Interviews mit ehemaligen Teilnehmer(innen) der SOS-Programme durch externe Interviewer(innen). Ergänzt werden diese durch qualitative Erhebungen in Form von Fokusgruppengesprächen mit ehemaligen SOS-Kinderdorf-Kindern, ihren Betreuer(innen) und weiteren Projektteilnehmer(innen). Zudem werden Interviews und Fokusgruppengespräche mit wichtigen Akteuren in der lokalen Gemeinde geführt und die gewonnenen Informationen durch Fallstudien und Literaturrecherchen ergänzt.

Für die SOS-Kinderdörfer sind die Ergebnisse der langfristigen Auswirkung ihrer Programme sehr ermutigend. Eines der hervorstechendsten Ergebnisse war, dass die große Mehrheit der ehemaligen Programmteilnehmer(innen) – knapp 90 Prozent – bei mindestens sechs der betrachteten acht Kriterien gut abschnitt.

Die Ergebnisse der Wirkungsmessung sind in die kontinuierliche Steuerung integriert. Die Mitarbeiter(innen) werden regelmäßig bezüglich Monitoring und Evaluierung geschult, um die Wirkung der SOS-Arbeit weiter zu erhöhen und noch mehr zum Wohl bedürftiger Kinder weltweit beizutragen. Weiterhin gewährleisten sie eine transparente Berichterstattung über umgesetzte Aktivitäten, getätigte Ausgaben und erzielte Ergebnisse.

Die Grenzen der Messbarkeit

Nicht alle Probleme sind analysierbar und umgehend lösbar. Nicht immer ist der größte finanzielle Nutzen auch der größte Nutzen für die Betroffenen. Es bestehen Grenzen der Messbarkeit. Es darf nicht zu einem Effizienzwettbewerb im Hilfssektor kommen, der den Fluss der Mittel nur auf die Projekte mit der höchsten quantitativen Wirkung lenkt. Wenn es um Hilfe für Menschen in Not geht, besonders in einem strukturell schwierigen Umfeld, muss es um die individuellen Bedürfnisse des Individuums und um Menschlichkeit gehen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass nachhaltige gesellschaftliche Veränderungen nur durch eine Kombination aus individuellen und ganzheitlichen sowie kurz-, mittel- und langfristigen Unterstützungsangeboten zu erreichen sind. Sofortmaßnahmen können nach einer Katastrophe kurzfristig viele Leben retten, werden aber selten größere, positive Veränderungen für Gemeinden bringen. Häufig haben wir es, wie Eltern, mit langfristigen Zukunftsinvestitionen zu tun, die ihre Wirkung erst viele Jahre später zeigen.

Dabei ist keineswegs immer klar, welchen Weg man gehen muss, um Menschen nachhaltig zu erreichen. Es geht darum, Lebensumstände, Meinungen und individuellen Bedürfnisse

kennenzulernen und einzubeziehen. Dabei sind erprobte Maßnahmen mit optimierten Wirkungskennzahlen ein wichtiger Wegweiser, aber eben nicht alles. Die SOS-Kinderdörfer argumentieren nicht nur mit den Erfolgen und der Wirksamkeit von Programmen, sondern berufen sich vor allem auf internationale Kinder- und Menschenrechte. Das bedeutet, dass den SOS-Programmen immer auch und vor allem Werteentscheidungen jenseits von rein wirtschaftlichen Überlegungen zugrunde liegen. Beides, menschenrechtliche und wirkungsorientierte Aspekte, gehört dabei fest zusammen. Kosten-Nutzen-Abwägungen und Wirkungskennzahlen dienen hierbei vor allem als wichtiges Navigationsinstrument.

Ein Kiosk in Ruanda: SOS leistet zusammen mit dem BMZ Aufbauhilfe für Familien, damit sie ihre Kinder gut versorgen können.



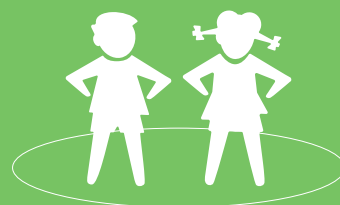
UNSER BEITRAG ZU DEN ZIELEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG DER VEREINTEN NATIONEN



In Bangui, der einzigen Großstadt in der Zentralafrikanischen Republik, verschafft SOS-Kinderdörfer Kindern einen Platz in der Schule.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen gibt der Weltgemeinschaft ehrgeizige Ziele für nachhaltige Entwicklung vor. Die SOS-Kinderdörfer haben in den Entstehungsprozess der Entwicklungsziele ihre Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung als weltweit aktive soziale Kinderrechts- und Entwicklungsorganisation eingebracht. Im Schulterschluss mit anderen nicht staatlichen Organisationen setzt sich SOS für die Rechte der Kinder ein, insbesondere für Kinder ohne elterliche Fürsorge und Kinder, deren Familien zu zerbrechen drohen. Eine Führungsrolle bei den Verhandlungen zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung spielte unter anderem das „Hochrangige politische Forum für nachhaltige Entwicklung“ (High-Level Political Forum – HLPF). In diesem Forum appellierte SOS an die Staats- und Regierungschefs, sich bei der Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung verstärkt um Kinder und junge Menschen zu bemühen, dabei „ihre Sprache“ zu sprechen und sie beständig anzuhören, wenn es um die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele geht.

Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen zu erreichen, muss die internationale Gemeinschaft sicherstellen, dass kein Kind im Kampf gegen Armut und Ungleichheit zurückgelassen wird. Ein globaler Aufbruch für Kinderrechte ist nötig! Als Entscheidungsgrundlage für Regierungen und Entwicklungsorganisationen werden zuverlässige Daten über die Lebenssituationen von vulnerablen Kindern und Jugendlichen benötigt.



Die SOS-Kinderdörfer leisten mit allen ihren Programmen einen signifikanten Beitrag zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Die SOS-Programme unterstützen insbesondere die fünf Ziele, die sich am unmittelbarsten auf das Wohlergehen von Kindern und deren Zukunftsperspektiven auswirken:



Gemeinsam mit allen Partnern möchte SOS so sicherstellen, dass niemand – kein Kind, kein Jugendlicher, keine Familie – im Kampf gegen Armut und Ungleichheit zurückgelassen wird.



Frauen zu stärken bedeutet, Familien zu helfen: Mikrokredite für einen kleinen Laden verbessern z. B. hier in Damaskus die Familiensituation entscheidend.

SOS-Kinderdörfer trägt signifikant zur Erreichung folgender Entwicklungsziele bei:

SDG	Kontext	Projektbeispiel / Titel und Kurzbeschreibung	Standort(e)	Partner
SDG 1: Armut	Millionen Kinder ohne adäquate elterliche Fürsorge sind mit minderwertigen Lebensbedingungen und psychischer oder emotionaler Benachteiligung konfrontiert und haben dadurch eine erhöhte Gefahr, lebenslang in Armut zu leben.	„Ganzheitliche Stärkung von sozioökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Familien“: Durch die Investitionen in den Aufbau von Berufsbildungs- und Unterstützungssystemen werden bildungsferne Eltern, vor allem Frauen, befähigt, ein Kleinunternehmen zu gründen oder ggf. eine formelle Anstellung zu finden. Das ermöglicht ihnen, ihr Einkommen eigenständig zu erhöhen. Das Projekt trägt zur Integration von sozial und wirtschaftlich schwachen Randgruppen bei und leistet langfristig einen Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung.	El Alto, Bolivien	BMZ
SDG 4: Bildung	Die Entwicklung im Kindesalter und der Zugang zu Bildungsangeboten werden maßgeblich durch das familiäre Umfeld geprägt. Das Fundament erfolgreicher Bildungswege sind stabile Bindungen.	„Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit vulnerabler Jugendlicher“: Ziel des Projekts ist die nachhaltige Förderung der Beschäftigungsfähigkeit und die Erhöhung des Haushaltseinkommens für marginalisierte Jugendliche und junge Erwachsene aus Betreuungseinrichtungen oder sozioökonomisch vulnerablen Familien. Die Projektaktivitäten zielen darauf ab, den Bildungsstatus und die berufliche und soziale Integration der Zielgruppe zu verbessern.	West Bank und Gaza, Palästinensische Gebiete	BMZ
SDG 8: Arbeit und Wachstum	Junge Menschen, die ohne elterliche Fürsorge aufgewachsen sind, haben weniger Bildungschancen und soziale Netzwerke, was ihren Berufseintritt erschwert. Dies wird oftmals verstärkt durch psychosoziale Probleme, mangelnde Sozialkompetenz sowie Stigmatisierung von Arbeitgeberseite.	„Strong Youngsters: Nachhaltige soziale und wirtschaftliche Stärkung von benachteiligten Jugendlichen“: Das Ziel des Projektes ist die nachhaltige Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Lage von benachteiligten Jugendlichen. Zur Zielgruppe zählen u. a. Jugendliche, die in der Fremdunterbringung aufgewachsen sind. Sie sollen von besseren Möglichkeiten der Arbeitsmarktintegration und sozialer Teilhabe profitieren, um ihre Lebensbedingungen nachhaltig und selbstständig verbessern zu können. Um dies zu erreichen, wird ein Karrierecenter aufgebaut, in dem die Jugendlichen in ihren sozialen und persönlichen Fähigkeiten gestärkt werden, berufliche Orientierung erhalten und die Abläufe von Arbeitssuche und Bewerbung erlernen. Berufspraktische Trainings, Praktika sowie Geschäftsgründungsschulungen ermöglichen zudem einen Einstieg in das Arbeitsleben. Eine neu gegründete Jugendinitiative sowie relevante Projektpartner engagieren sich zudem auf Advocacy-Ebene für diese Zielgruppe.	Belgrad, Serbien	BMZ
SDG 10: Ungleichheit	Kinder und Jugendliche ohne Unterstützung durch eine feste Bezugsperson werden häufiger diskriminiert und haben oft eingeschränkten Zugang zu Gesundheit, Bildung und Ernährung. Diese Ausgrenzung kann zu einem Teufelskreis aus Armut und sozialer Ungleichheit führen.	„Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen zu Kinder- und Frauenrechten“: Das Projekt hat zum Ziel, die Rechte von Kindern und Frauen nachhaltig zu stärken. Zentral für die Durchführung der Sensibilisierungs- und Aufklärungsmaßnahmen ist der Aufbau eines Netzwerkes von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Bata. Flankiert werden die Maßnahmen von Aktivitäten zur wirtschaftlichen Stärkung und Gesundheitsprävention, um die Lebensbedingungen von besonders vulnerablen Familien zu stärken und ihr Auseinanderbrechen zu verhindern.	Bata, Äquatorialguinea	EU
SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen	Kinder ohne elterliche Fürsorge sind einem höheren Risiko ausgesetzt, Opfer von Gewalt zu werden. Es fehlt an starken Institutionen zum Schutz dieser Kinder vor Missbrauch und Ausbeutung sowie der Möglichkeit elternloser Kinder, an vorhandenen Schutzmechanismen teilzuhaben.	„Programm zur Verbesserung der Situation von Kindern und jungen Erwachsenen im Kontext irregulärer Migrationsbewegungen: Kapazitätsstärkung von Organisationen und gemeindebasierten Strukturen“: Das Projekt zielt darauf ab, die Rechte und den Schutz von besonders schutzbedürftigen jungen Menschen während und nach irregulären Migrationsbewegungen in Mexiko, Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua zu stärken. Zielgruppe des Regionalprogramms sind Kinder und junge Erwachsene im Alter von 10–24 Jahren, die ohne erwachsene Begleitung migrieren, sowie jene, die in die Heimat zurückgewiesen werden oder wurden. Maßnahmen sind die Sensibilisierung der Zielgruppe, der Kapazitätsaufbau von Partnerorganisationen und politische Advocacy-Arbeit auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene.	Zentralamerika und Mexiko	BMZ

DIE SOS-KINDERDÖRFER ALS PARTNER DER INTERNATIONALEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT



Neben den SOS-Kinderdörfern und anderen Kinderrechtsorganisationen hat auch die staatliche deutsche Entwicklungszusammenarbeit Kinder und Jugendliche in ihren Fokus gerückt. Die SOS-Kinderdörfer arbeiten seit vielen Jahren mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammen. Hinzu kommen Kooperationen mit dem Auswärtigen Amt (AA), der Europäischen Kommission und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Über die lokal registrierten und unabhängigen SOS-Nationalvereine und deren Partnerstrukturen vor Ort sind die SOS-Kinderdörfer ein erfahrener Implementierungspartner für öffentliche Geldgeber. Entwicklungspolitisch relevante Maßnahmen für vulnerable Kinder und Jugendliche können so gemeinsam umgesetzt werden, um die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu erreichen.

Neben der (Ko-) Finanzierung einzelner Maßnahmen und Projekte durch öffentliche Partner ist auch der Erfahrungsaustausch von großer Bedeutung. Die SOS-Kinderdörfer sind ein Partner mit wichtiger praktischer Expertise in den Bereichen Kinderschutz, familiennahe Betreuung und Förderung vulnerabler Kinder und Jugendlicher in den verschiedenen Regionen der Welt. Durch konstruktives Feedback spielen die SOS-Kinderdörfer gewonnene Erfahrungen zurück an Geber und Partnerorganisationen, um so gemeinsam weiterzuwachsen und Politik im Interesse aller Kinder und Jugendlicher mitgestalten zu können.

DIE SOS-KINDERDÖRFER UND DIE VEREINTEN NATIONEN

Die SOS-Kinderdörfer weltweit und die Vereinten Nationen haben ein großes gemeinsames Ziel: die Umsetzung der Kinderrechte für ausnahmslos alle Kinder dieser Welt. Für die Verwirklichung der Kinderrechte sind auf internationaler Ebene eine Reihe von Übereinkommen und rechtlichen Grundsätzen wichtig. Die 1989 verabschiedete Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist das zentrale und wichtigste internationale Regelwerk, um die Lebensbedingungen von Kindern weltweit zu verbessern. Im Einklang mit der Kinderrechtskonvention basiert die Arbeit der SOS-Kinderdörfer auf den Leitlinien für alternative Betreuungsformen der Vereinten Nationen. Die Leitlinien sollen den Schutz und das Wohlergehen von Mädchen und Jungen sicherstellen, die ohne elterliche Fürsorge aufwachsen, oder in Gefahr sind, diese zu verlieren. Sie sind für die Staaten weltweit ein Instrument für die praktische Umsetzung der Kinderrechtskonvention. Die Inhalte der Leitlinien, die 2009 von der UN-Generalversammlung angenommen wurden, sind von den SOS-Kinderdörfern maßgeblich mitentwickelt worden. Im Jahr 2019 – zum 10-jährigen Bestehen dieser Leitlinien – hat eine Kinderrechtsresolution der Vereinten Nationen hinsichtlich Kindern ohne elterliche Betreuung nochmals bekräftigt, dass weiterhin große Anstrengungen auf der ganzen Welt erforderlich sind, um die Lebensbedingungen dieser stark benachteiligten und Not leidenden Gruppe zu verbessern. Die SOS-Kinderdörfer werden auch in Zukunft auf nationaler und internationaler Ebene

Die UN-Kinderrechtskonvention bezeichnet die „Familie als Grundeinheit der Gesellschaft und natürlicher Umgebung für das Wachsen und Gedeihen aller ihrer Mitglieder, insbesondere der Kinder“.

Präambel der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, Absatz 5

Drei internationale Übereinkommen sowie rechtliche Grundlagen bilden relevante Rahmenwerke für die Arbeit der SOS-Kinderdörfer:

- Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen aus dem Jahr 1989
- Die bis zum Jahr 2030 gültigen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen
- Die 2009 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Leitlinien für alternative Betreuungsformen von Kindern

den Prozess der Verwirklichung von Kinderrechten engagiert begleiten.

Seit ihrer Gründung 1949 setzen sich die SOS-Kinderdörfer mit einem ganzheitlichen Ansatz für die Rechte, den Schutz und die Bedürfnisse von Kindern ein. Die Kinderrechte, wie sie in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben wurden,

sind die Basis der täglichen Arbeit der SOS-Kinderdörfer – überall auf der Welt. SOS beruft sich bei der täglichen Arbeit auf diese Konventionen und Richtlinien und bringt eigene Fachexpertise in Beratungsgremien mit verschiedenen UN-Organisationen ein. Dazu zählt die Arbeitsgruppe „Children without Parental Care“, deren teilnehmende Nichtregierungsorganisationen den ersten Entwurf der „Leitlinien für

Weltweite Standards für alternative Formen der Betreuung von Kindern

Millionen Kinder sind ohne elterliche Fürsorge bzw. laufen Gefahr, diese zu verlieren. Diese Kinder sind besonders schutzbedürftig. Die „Leitlinien für die alternative Betreuung von Kindern“ der Vereinten Nationen sollen den Schutz und das Wohlergehen dieser Mädchen und Jungen gewährleisten. Sie stellen ein Instrument für die praktische Umsetzung der Kinderrechtskonvention dar. Das Wohl des Kindes muss stets im Mittelpunkt stehen. In der Praxis muss sichergestellt sein, dass Kinder nicht vermeidbarerweise in alternative Betreuung kommen. Vor einer derart schwerwiegenden Entscheidung muss durch entsprechende Unterstützungsmaßnahmen alles versucht werden, damit Kinder in ihrer Herkunftsfamilie bleiben können. Wenn ein Kind trotz aller Bemühungen nicht dort verbleiben kann, müssen Form und Qualität der außerfamiliären Betreuung den Rechten und spezifischen Bedürfnissen des betroffenen Kindes entsprechen.

SOS-Expertise in internationalen Gremien

Die SOS-Kinderdörfer haben eine führende Rolle bei der Entwicklung der Leitlinien gespielt, insbesondere bei der Mitbegründung einer internationalen Arbeitsgruppe, die für die Entwicklung des Erstentwurfs verantwortlich zeichnete. Seit der Verabschiedung der Leitlinien im Jahr 2009 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen zählten die SOS-Kinderdörfer in den unterschiedlichen Projektländern zu den ersten Akteuren, die die Leitlinien auf Länderebene verwirklichen.

Nationale und internationale Datenerhebungen: Kinder ohne Fürsorge sichtbar machen

Zugängliche und zuverlässige Daten sind wichtige Instrumente zur Messung der Fortschritte bei der Verbesserung der Lebensumstände von Kindern in verschiedenen Lebenssituationen auf der ganzen Welt. Dennoch bleiben inakzeptable Datenlücken bestehen, vor allem wenn es um Kinder ohne elterliche Fürsorge geht. Das weltweite Wissen über Ursachen und Folgen des Verlustes der elterlichen Fürsorge ist ungenügend. Der Fokus der Forschung auf Haushaltserhebungen bewirkt, dass Kinder, die ohne elterliche Betreuung und nicht Teil eines Haushalts sind, in Statistiken und damit mittel- und langfristig in politischen Agenden unsichtbar bleiben. Die SOS-Kinderdörfer und ihre Partner setzen sich für die Berücksichtigung dieser Kinder und ihrer Lebenssituationen in nationalen und internationalen Datenerhebungen ein.

alternative Formen der Betreuung von Kindern“ erarbeitet haben. Darauf basierend wurden von den SOS-Kinderdörfern, der „International Foster Care Organisation (IFCO)“ und der „International

Federation of Educative Communities“ die „Quality4Children-Standards“ – die europäischen Standards für die alternative Betreuung von Kindern und Jugendlichen, erstellt.



Überall auf der Welt müssen Kinder mithelfen. SOS unterstützt Kinder, damit die Schule trotzdem nicht zu kurz kommt.

AUSBLICK

Die SOS-Kinderdörfer werden sich auch künftig für Kinder und Jugendliche weltweit engagieren. Zu vielen Kindern auf der Welt bleiben noch immer ihre grundlegenden Rechte verwehrt. Aber die Wirkungskennzahlen der Programme und die vielen einzelnen Erfolgsgeschichten der durch SOS unterstützten Kinder und Jugendlichen geben Grund zu der Hoffnung, dass sich das ändern lässt. Die SOS-Kinderdörfer sind eine soziale Kinderrechts- und Entwicklungsorganisation, die zunehmend außerhalb (aber nicht losgelöst von) existierenden SOS-Einrichtungen in den Gemeinden und in Partnerschaft mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Organisationen und Akteuren arbeitet. Dabei legt die Organisation einen Fokus auf präventive und ganzheitliche Ansätze, d. h. SOS arbeitet mit vulnerablen Familien, um deren Kapazitäten zu stärken. Das prioritäre Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche in ihrem bestehenden familiären Umfeld gut und liebevoll versorgt werden und dort zu selbstständigen, erfolgreichen Erwachsenen heranwachsen können. Für die Erreichung dieses Zieles ist eine individuelle Herangehensweise absolute Voraussetzung – nur so können passende und nachhaltige Lösungen für Familien gefunden werden.

Die SOS-Kinderdörfer sind eine Organisation im Wandel und ein Vorreiter in der Planung und Umsetzung innovativer Maßnahmen.

SOS lernt aus den Ergebnissen von Evaluierungen und Wirkungsmessung, aus dem Austausch mit anderen Stakeholdern und vor allem daraus, dass man den Menschen in den Programmen zuhört. Bedürfnisse und Meinungen der Betroffenen müssen zum Mittelpunkt der Maßnahmenkonzeption gemacht werden. Wir sind der Überzeugung: Die besten Ideen werden von den Menschen vor Ort geboren – diese Innovationskraft nutzt SOS bei der Entwicklung neuer Programme. Nach dem Grundsatz „Die Idee folgt dem Bedarf, nicht umgekehrt“ hören die SOS-Kinderdörfer nicht auf, genau hinzuschauen, Bedürfnisse und Situationen immer wieder aufs Neue zu evaluieren und die bestehenden Maßnahmen zu hinterfragen.

Um die Investitionen noch wirksamer zu machen, setzen die SOS-Kinderdörfer regionale Schwerpunkte. Die SOS-Kinderdörfer weltweit arbeiten verstärkt mit Fokusländern und in Krisenregionen, um die Bedürftigsten zu erreichen und vor Ort zur Bildung von funktionierenden nachhaltigen Strukturen zum Schutz elternloser und vulnerabler Kinder und Jugendlicher beizutragen. Gleichzeitig unterstützen die SOS-Kinderdörfer weltweit SOS-Vereine in Schwellenländern beim Aufbau eigener Fundraisingstrategien, um sie so langfristig unabhängiger in ihrer Mittelbeschaffung zu machen.



Mit Mikrokrediten zu einer sicheren Existenz: Die SOS-Kinderdörfer bieten individuell zugeschnittene Hilfe für Familien in prekären Situationen an.

GLOSSAR

Begriff	Definition
Alternative Betreuung, alternative Formen der Betreuung, Fremdunterbringung	Eine Form der Unterstützung, bei der ein Kind von einer Bezugsperson außerhalb der Herkunftsfamilie Tag und Nacht betreut wird.
Betreuung, Kinderbetreuung	Erziehung von Kindern und Jugendlichen; sie beinhaltet den Schutz von Kindern, die Sorge für ihr Wohlergehen und die Förderung ihrer Entwicklung. Dies kann in der Herkunftsfamilie oder in Fremdunterbringung erfolgen.
Betreuung durch Verwandte oder Nahestehende, Unterbringung bei Verwandten	Betreuungsform, bei der ein Kind von Mitgliedern aus der erweiterten Familie bzw. von anderen Personen, die der Familie nahestehen und dem Kind vertraut sind, betreut wird. Im Rahmen von SOS-Kinderdorf wird die Unterbringung bei Verwandten als Teil der Familienstärkung unterstützt.
Betreuung in einer Pflegefamilie	Alternative Betreuungsform, bei der Kinder von einer Betreuungsperson betreut werden, die dafür von einer zuständigen Behörde oder einem anerkannten Träger ausgewählt, qualifiziert und genehmigt wurde und die unter Aufsicht dieser Behörde oder dieses Trägers steht. Die Betreuung findet in der Regel im Zuhause der Betreuungsperson statt.
Betreuungsform, Betreuungsmöglichkeit	Angebot, in dem das Kind betreut wird (z. B. SOS-Kinderdorf-Familie, Pflegefamilie).
Betreuungsperson, Bezugsperson	Person, die für die Erziehung und tägliche Betreuung des Kindes verantwortlich ist.
De-Institutionalisierung	Reformprozesse im Bereich Kinderbetreuung und Kinderschutz, die darauf abzielen, die Betreuung von Kindern in Anstalten bzw. Heimen zu beenden; dies beinhaltet Familienstärkung und die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen alternativen Betreuungsformen.
Familienähnliche Betreuung	Alternative Betreuungsform, bei der eine oder mehrere fachlich qualifizierte Bezugspersonen Kinder in weitgehend autonomen Kleingruppen in einem eigens dafür geschaffenen, familienähnlichen Umfeld betreuen.
Familienstärkung	Angebot mit dem Ziel, das Auseinanderbrechen von Familien zu verhindern und die Betreuungsqualität innerhalb der Herkunftsfamilien zu fördern.
Herkunftsfamilie	Familie, aus der das Kind stammt; sie schließt die unmittelbare und die erweiterte Familie ein.
Institutionelle Betreuung	Fremdunterbringung in großen Heimeinrichtungen, in denen Kinder ohne feste Bezugsperson von der Umwelt abgesondert aufwachsen und in denen ein starres, unpersönliches System herrscht, das oft zu lebenslangen schädlichen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, das emotionale Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Kinder führt.
Rückführung in die Familie, Rückkehr des Kindes in seine Herkunftsfamilie	Der Prozess, in dem ein Kind aus der Fremdunterbringung in seine Herkunftsfamilie zurückgeführt wird.
SOS-Familienbetreuung	Von SOS-Kinderdorf angebotene familienähnliche Betreuung, bei der SOS-Kinderdorf-Eltern (dazu zählen SOS-Kinderdorf-Mütter, SOS-Kinderdorf-Väter und verheiratete Paare) mit einer kleinen Gruppe von Kindern zusammenwohnen, die gemeinsam wie Geschwister aufwachsen. Die SOS-Kinderdorf-Eltern sind für die Erziehung und Entwicklung der Kinder verantwortlich und werden von weiteren Fachkräften unterstützt.
Zielgruppe	Jene Gruppe von Kindern, die die SOS-Kinderdörfer erreichen möchten.

QUELLEN

- Berridge, D. (2007) Theory and explanation in child welfare. Education and looked-after children. Child and Family Social Work, 12, 1–10.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2017) Entwicklungspolitik 2030 – Neue Herausforderungen, neue Antworten.
- Castelló-Climent, A. (2013) Education and economic growth. Background paper prepared for the Education for All global monitoring report 2013/4.
- Cole, S. et al. (2005) Helping traumatized children learn. Supportive school environments for children traumatized by family violence. Report and policy agenda. Massachusetts Advocates for Children.
- Dwyer, J. et al. (2012) A trauma sensitive approach for children aged 0–8 years. Literature review. Women's Health Goulburn North East.
- Engle, P. et al. (2011) Strategies for reducing inequalities and improving developmental outcomes for young children in low-income and middle-income countries. The Lancet, 378 (9799), pp 1339–1373.
- Heckman, J. J., Masterov, D. (2007) The Productivity Argument for Investing in Young Children, Review of Agricultural Economics 29(3), pp 446–493.
- Cunha, F., Heckman, J. J. (2008) Formulating, Identifying and Estimating the Technology of Cognitive and Noncognitive Skill Formation, J. Human Resources 43 (4), pp 738–782.
- Irwin, L., Siddiqi, A. and Hertzman, C. (2007) Early childhood development. A powerful equalizer. Final report for the World Health Organization's Commission on the Social Determinants of Health.
- Katz, I. et al. (2007) The relationship between parenting and poverty. Policy Research Bureau. Joseph and Rowntree Foundation.
- Moullin, S., Waldfogel, J. and Washbrook, E. (2014) Baby bonds. Parenting, attachment and a secure base for children. The Sutton Trust.
- National Scientific Council on the Developing Child and Center on the Developing Child at Harvard University (2015) Supportive relationships and active skill-building strengthen the foundations of resilience. Working paper 13.
- Roth, G. (2015) Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt. Klett-Cotta Verlag.
- Siraj-Blatchford, I., Woodhead, M. (Eds.) (2009) Effective early childhood programmes. Early Childhood in Focus. 4 (34).
- SOS-barnebyer (2016) In the blind spot. Documenting the situation of children without parental care or at risk of losing it.
- SOS Children's Villages International (2009) Guidelines for the Alternative Care of Children. A United Nations framework.
- SOS Children's Villages International (2010) Strong families, strong children.
- SOS Children's Villages International (2013) Creating a world where each child can thrive. SOS Children's Villages' vision for the post-2015 development agenda. Position paper.
- SOS Children's Villages International (2013) Education for the most marginalised and vulnerable. Post-2015 think piece on education.
- SOS Children's Villages International (2014) Strong communities for strong families. How strong social support networks support children and families in sub-Saharan Africa.
- SOS Children's Villages International (2016) No child should grow up alone. Impact report.
- SOS Children's Villages International (2016) Nothilfe-richtlinien.
- SOS Children's Villages International (2016) Care for children is care for development. How SOS Children's Villages supports the Sustainable Development Goals.
- SOS Children's Villages International (2017) A World that cares. How to support children without parental care through the sustainable development goals.
- SOS Children's Villages International (2017) The care effect. Why no child should grow up alone.
- SOS Children's Villages UK (2019) Child Friendly Spaces, <https://www.soschildrensvillages.org.uk/our-work/emergency-relief/child-friendly-spaces> (20.02.2019; 12:44)
- SOS Kinderdorpen Nederland (2015) No child is born to grow up alone. Position paper.
- SOS-Kinderdörfer weltweit / Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. (2013) Towards a world fit for children. Putting the child first. Position paper on development policy.
- SOS-Kinderdörfer weltweit / Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V. (2019) Wirkungsstudie der SOS-Kinderdörfer – Schwerpunkt Afrika.
- Tanner, J., Candland, T. and Odden, W. (2015) Later impacts of early childhood interventions. A systematic review. IEG Working Paper 2015/3. The World Bank Group, Washington.
- United Nations Children's Fund (2014) Early Childhood Development: A statistical snapshot. Building Better Brains and Sustainable Outcomes for Children.
- United Nations (1989) Convention on the Rights of the Child.
- World Health Organization (2004) The importance of caregiver-child interactions for the survival and healthy development of young children.

Die Wirkungsstudie speziell zu unserer Arbeit in Afrika sowie weitere detaillierte Angaben zu einzelnen Ländern und zur Methodik der Studie finden Sie hier: sos-kinderdoerfer.de/wirksamkeit

In El Alto, Bolivien,
betreut SOS
Familien, um zu
verhindern, dass
sie auseinander
brechen.



JEDEM KIND EIN LIEBEVOLLES ZUHAUSE.

**SOS-Kinderdorf
(Liechtenstein) e.V.**
Schaanerstrasse 29a
9490 Vaduz

Tel.: +423 222 01 01
willkommen@sos-kinderdorf.li

Spendenkonto:
IBAN: LI53 0880 5504 1236 1000 4
BIC: VPBVL12XXX
VP Bank Vaduz

sos-kinderdorf.li



**SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT**